

Augsburger
Universitätsreden | 82

82

Klima- und Umweltforschung in der Physischen Geographie
Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Jucundus Jacobeit



Augsburger Universitätsreden

Herausgegeben von der Präsidentin der Universität Augsburg
ISSN 0939-7604

Klima- und Umweltforschung in der Physischen Geographie

Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Jucundus Jacobeit
Physische Geographie und Quantitative Methoden
Institut für Geographie
am 3. Mai 2018

Impressum

Augsburger Universitätsreden
Herausgegeben von der Präsidentin der Universität Augsburg
Redaktion: Pressestelle der Universität Augsburg
Titelfoto: Jochen Bohn, Institut für Geographie
Layout und Satz: Waldmann & Weinold, Kommunikationsdesign
Druck: Druckerei Joh. Walch, Augsburg

Augsburg 2020



Prof. Dr. Jucundus Jacobeit

Inhalt

Begrüßung

Prof. Dr. Matthias Schmidt,
Geschäftsführender Direktor des Instituts für Geographie 9

Grußwort

Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel,
Präsidentin der Universität Augsburg 15

Grußwort

Prof. Dr. Bernhard Bauer,
Dekan der Fakultät für Angewandte Informatik 21

Grußwort

„Geographie auf neuen Wegen“
PD Dr. Jens Soentgen,
Leiter des Wissenschaftszentrums Umwelt 25

Abschiedsvorlesung

Prof. Dr. Jucundus Jacobeit 35

Begrüßung

Prof. Dr. Matthias Schmidt,

Geschäftsführender Direktor des Instituts für Geographie

Sehr geehrter Herr Professor Jacobeit, lieber Jucundus,
sehr geehrte Frau Hase,
sehr geehrter Herr Vizepräsident Reif,
sehr geehrter Herr Dekan Bauer, lieber Bernhard,
liebe Kolleginnen und Kollegen der Universität Augsburg
und des Instituts für Geographie,
liebe Studierende, Freunde und Verwandte
von Jucundus Jacobeit,
zur Abschiedsvorlesung unseres hoch geschätzten Kollegen,
Prodekans, Geschäftsführenden Direktors, Professors für
Physische Geographie und Quantitative Methoden,
für manche gar „Klimagott“, für andere schlicht „JayJay“
heiße ich Sie herzlich willkommen.

Es ist mir eine Ehre, aber nicht wirklich eine Freude, ein kurzes
Grußwort an Sie und an Dich, lieber Jucundus, zu richten. Von
einer Freude mag ich nicht sprechen, weil eine Abschieds-
vorlesung eben immer auch mit Abschied verbunden ist.

Wenn der zu Verabschiedende unbeliebt ist, man sich freut, end-
lich einen missmutigen, übellaunigen oder unangenehmen Kol-
legen loszuwerden, dann würde man vielleicht von Freude spre-
chen. Wenn jedoch, und dies trifft zweifellos in diesem Fall zu,
ein von allen Seiten hoch geschätzter, äußerst leistungsfähiger,
korrekter und kollegialer und dazu noch sympathischer Kollege
das Schiff verläßt, dann fällt es doch wahrlich schwer, von Freude

zu sprechen. Vielmehr klingen hier auch Wehmut und Verlust an.

Vor knapp einem Jahr hast Du die Zuhörerschaft zu meiner Antrittsvorlesung begrüßt. Das war wie immer präzise und charmant, zudem der Situation angemessen kurz und knapp. Dann durfte ich loslegen. Bei Deiner Abschiedsvorlesung läuft dies jedoch ein wenig anders. Denn hier und heute musst Du Dich noch eine Weile gedulden, ehe Du die Gelegenheit bekommst, selbst das Wort zu ergreifen. Dies ist ganz wesentlich Dein eigenes Verschulden. Denn, wenn jemand wie Du so lange an einem Institut in leitender Funktion tätig war und sich zudem unschätzbare Verdienste erworben hat, dann folgt daraus fast zwangsläufig, dass mehrere Honoratioren ihrer Hochachtung Ausdruck verleihen und Dir Dank aussprechen wollen.

In meiner Funktion als Geschäftsführender Direktor wurde ich angesprochen, heute den Maître de Plaisir zu geben und die verschiedenen Redner anzukündigen. Das mache ich gerne, nutze aber diese Gelegenheit auch, um selbst aus Sicht des Instituts ein paar Worte zu äußern. Im Anschluss daran werden Herr Vizepräsident Reif und Herr Dekan Bauer ein Grußwort sprechen. Anschließend hält der Direktor des Wissenschaftszentrums Umwelt Jens Soentgen die Laudatio. Und dann endlich darfst Du Deine Abschiedsvorlesung halten.

Jucundus Jacobeit hat das Institut für Geographie der Universität Augsburg geprägt. Es ist sicherlich nicht übertrieben, wenn ich sage, dass mit dem Ausscheiden von Professor Jacobeit am Institut eine Ära endet. Die Hochschulgeographie in Augsburg ist mit 45 Jahren im Vergleich zu anderen Standorten durchaus noch als jung zu bezeichnen. Im Jahr 1973 wurde das Institut für Geographie gegründet und im Folgejahr der Lehrstuhl für Physische Geo-

graphie mit Prof. Klaus Fischer besetzt. Der zweite Lehrstuhlinhaber war dann ab 2004 bis heute schon Jucundus Jacobeit. Professor Jacobeit hat diesem Lehrstuhl und unserem Institut in den vergangenen 14 Jahren maßgeblich Gestalt, Form und Inhalt gegeben. Das Institut vergrößerte sich stetig und bildet heute den vielleicht wichtigsten Pfeiler der Umweltforschung an dieser Universität. Der Lehrstuhl für Physische Geographie entwickelte sich äußerst positiv, expandierte und ist stark in Forschung und Lehre. Die Klimatologie in Augsburg ist national und international renommiert. Du, lieber Jucundus, hast diesen Lehrstuhl ganz wesentlich geprägt, entwickelt und ausgebaut. Ein Blick auf die Website mit allen Mitarbeitern, Projekten und Publikationen gibt hier eindrucksvoll Aufschluss.

Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende haben bei Dir gelernt und sich weiter entwickelt. Einige haben eine der wenigen begehrten Dauerstellen erhalten, andere konnten an anderen Instituten oder Institutionen attraktive Stellen erlangen, vielen hast Du somit Weichen für deren Zukunft gestellt. Ich frage mich oftmals, welches Geschenk, aber auch welche Verantwortung mit einer solchen Position verbunden ist. Denn eine leitende Position bedeutet immer auch, in das Leben anderer einzugreifen, es zu beeinflussen.

Als Klimatologe kennst Du die Komplexität des Klimasystems, wonach der sprichwörtliche Flügelschlag eines Schmetterlings einen Hurrican auslösen kann. Diese Komplexität besteht zweifellos auch in gesellschaftlichen Systemen. Sind wir alle doch irgendwie von den Handlungen und Aktivitäten anderer beeinflusst. Wir leben in extrem komplexen und hochgradig vernetzten Systemen, in denen ein plattes Fahrrad oder ein freier Platz in der Straßenbahn theoretisch den individuellen Weg und somit die berufliche Karriere beeinflussen können. Die Förderung von jun-

gen Menschen stellt eine Möglichkeit direkter Intervention und somit auch Einflussnahme in den Lebensweg einzelner dar. Heute werden nicht wenige der hier Anwesenden sagen, dass Du ihr Leben maßgeblich beeinflusst hast. Ein plattes Fahrrad kann wieder aufgepumpt werden und muss nicht notwendigerweise die Berufswahl oder Karriere eines Menschen verändern, wie auch der freie Platz in der Straßenbahn. Aber ein Arbeitsvertrag, ein erfolgreich eingeworbenes Forschungsprojekt, eine fesselnde Vorlesung, konstruktive Kritik oder ein berechtigtes Lob wirken da oftmals schon wesentlich direkter und einflussreicher. Ich weiß nicht, ob Du diese Art der Verantwortung genossen oder sie eher als Bürde empfunden hast. Mir scheint jedenfalls, dass Du Dir dessen sehr wohl bewusst bist und für viele Menschen auch sehr positiv Einfluss ausüben konntest. Dies über das eigene Tun zu konstatieren, macht Dich hoffentlich sehr zufrieden.

Seit Oktober 2015 bin ich am Institut für Geographie und habe in dieser Zeit Jucundus Jacobeit als kompetenten, stets hervorragend vorbereiteten und korrekten, präzisen und mit feinem Humor ausgestatteten Kollegen kennengelernt. Sein institutionelles Gedächtnis ist phänomenal, seine Kalkulationen in den Institutsleitungssitzungen zu vorhandenen oder zu verausgabenden Finanzmitteln legendär. Ein Blick in seine Vita, auf die zahlreichen Projekte und Publikationen, die unter seiner Begleitung abgeschlossenen Qualifizierungsarbeiten, oder seine ausgeübten Ämter sind ehrfurchtgebietend. Doch der vielleicht schönste, für mich jedenfalls ausdrucksstärkste Beweis dafür, dass Du, lieber Jucundus, Vieles richtig gemacht hast, sind die zahlreichen anerkennenden, ja bewundernden Aussagen, Einschätzungen und Danksagungen Deiner Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter.

Deine Marotten sind liebenswert; etwa die rote Allwetterjacke und die unter den Arm geklemmte Handtasche. Die quietsch-

bunten Folien lösten bei mir, mit Verlaub, manchmal leichte Schockwellen aus; aber vielleicht dienten sie auch dazu, die Aufmerksamkeit der Studierenden zu gewinnen. Deine Vorliebe für Rosé-Wein wurde als elementares Geheimwissen von einem Weihnachtsfeier-Vorbereitungsteam zum nächsten weitergegeben. Deine roten Funktionsshirts werden dem Institut fehlen. Das Ausbleiben jeglicher Nahrungsaufnahme während langer Institutssitzungen ist mir bis heute unbegreiflich. Genauso wie Deine Fähigkeit zu konzentriertem Arbeiten, obwohl Dir im Büro inzwischen 4-5 Schokoladennikoläuse über die Schulter blicken, die Du Jahr für Jahr vom Fachschafts-Nikolaus erhalten hast.

Es ist tatsächlich bedauerlich, diese Kompetenz, dieses institutionelle Gedächtnis nicht mehr unmittelbar im aktiven Dienst erleben zu dürfen. Glücklicherweise hast Du Bereitschaft signalisiert, dass wir Dich bei offenen Fragen ansprechen können. Die Plus-Minus-68er-Generation, aus der sich die Professorenschaft des Instituts heute rekrutiert, und die viel von Dir gelernt hat, steht nun im Wind und wird die verantwortungsvolle Aufgabe für eine positive Entwicklung des Instituts sicherlich gut weiterführen.

Im Namen des Instituts für Geographie möchte ich Dir sehr herzlich für Deinen Einsatz für dieses Institut, für die Ausbildung junger Menschen und die positive Entwicklung der Geographie in Augsburg danken. Die ehemaligen und aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Studierenden verneigen sich vor Dir und sagen Danke! Für Deinen weiteren Lebensweg, der Dich von manchen unangenehmen Aufgaben entbindet und eine verdiente Partialentpflichtung darstellt, der aber eben auch viele Möglichkeiten erfüllender und schöner Betätigung lässt, wünschen wir Dir alles erdenklich Gute.

Grußwort

Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel,

Präsidentin der Universität Augsburg

in Vertretung vorgetragen von Vizepräsident Prof. Dr. Wolfgang Reif

Sehr geehrter, lieber Herr Kollege Jacobeit,
sehr geehrte Frau Hase,
sehr geehrter Herr Dekan, lieber Herr Kollege Bauer,
lieber Herr Kollege Schmidt,
lieber Herr Dr. Soentgen,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Studierende,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie heute im Namen der Universitätsleitung begrüßen zu dürfen.

Lieber Herr Kollege Jacobeit, nach 14 Jahren verabschieden Sie sich von Ihrem Lehrstuhl für Physische Geographie und Quantitative Methoden in Augsburg. Ein wichtiger Moment in Ihrem Leben, und auch ein wichtiger Moment für unsere Universität. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, Ihnen für Ihr langjähriges und sehr beherztes Engagement in Forschung, Lehre und akademischer Selbstverwaltung herzlichen Dank auszusprechen.

Ihr wissenschaftlicher Werdegang hat Sie bereits früh nach Augsburg geführt. Nachdem Sie 1978 das Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien an der Universität Würzburg abgelegt und sich dort 1982 auch promoviert haben, kamen Sie im Jahr 1983 für fünf Jahre als Akademischer Rat an den Lehrstuhl für Physische Geographie an die Universität Augsburg. Hier habilitierten

Sie sich im Jahr 1989 und waren anschließend als Oberassistent und Privatdozent tätig. Gewissermaßen nebenbei erarbeiteten Sie in dieser Zeit auch eine grundlegende Studie über die lufthygienische Situation in Augsburg, ein erster Meilenstein der Augsburger Forschung zu Umwelt und Gesundheit. Augsburg hat Ihnen darüber hinaus auch privat Glück gebracht, denn hier lernten Sie Ihre spätere Frau, Elke Hase kennen, ebenfalls eine Geographin.

1991 erfolgte ein Ruf auf die Professur für Physische Geographie am Geographischen Institut der Universität Würzburg, wo Sie 13 Jahre lang blieben. Dann gelang es uns, Sie wieder zurück nach Augsburg zu holen, wo Sie seit 2004 bis April 2018 den Lehrstuhl für Physische Geographie und Quantitative Methoden am Institut für Geographie innehatten. Gemeinsam mit dem im selben Jahr ebenfalls neu besetzten Lehrstuhl für Humangeographie haben Sie das Institut auf neue Füße gestellt und zukunftsfähig gemacht. Wenig später haben Sie die Errichtung des fakultätsübergreifenden Lehrstuhls für Ressourcenstrategie am WZU durch eine beherzte Investition von Geographiestellen ermöglicht und auch hier Ihr Gespür für profilbildende Themen bewiesen. Heute ist das Institut für Geographie mit seiner beeindruckenden Zahl an Studierenden und seinen innovativen Forschungsprojekten ein wichtiger Impulsgeber und das Schwergewicht der Umweltforschung an unserer Universität. Dies ist zu einem erheblichen Teil Ihr Verdienst.

Dass Ihr Wirken an der Universität nicht nur ein Beruf, sondern eine Berufung für Sie war, hat man stets gemerkt: an Ihrer herausragenden Forschungsleistung, an Ihrem Engagement in der Lehre und in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, an Ihrer Mitwirkung in der akademischen Selbstverwaltung. Neben der beeindruckenden Anzahl Ihrer Ämter und Aufgaben in der

Scientific Community haben Sie auch unsere Universität in verschiedenen Funktionen in dem für Sie typischen Pflichtbewusstsein stets unterstützt.

So waren Sie in den vergangenen Jahren sowohl im Institut als auch an der Fakultät engagiert als Mitglied des Fakultätsrats, als Stellvertretender Vorsitzender des Prüfungsausschusses Diplom-, Bachelor und Master Geographie, als Vorsitzender des Prüfungsausschusses im Masterstudiengang Klima- und Umweltwissenschaften, als Stellvertretender und als Geschäftsführender Direktor sowie als Mitglied der kollegialen Leitung des Instituts für Geographie. Sie waren außerdem Mitglied und teilweise Vorsitzender diverser Berufungskommissionen Ihrer Fakultät und zehn Jahre lang deren Prodekan. Darüber hinaus haben Sie uns sowohl in der Erweiterten Universitätsleitung als auch im Universitätsrat in den Jahren von 2013 bis 2015 begleitet und beraten. In diesen Jahren waren wir mit einem der größten strategischen Projekte in der Geschichte dieser Universität befasst: Der Erstellung eines Antrags zur Einrichtung einer Medizinischen Fakultät, der durch den Wissenschaftsrat begutachtet wurde. In dieser Zeit waren Sie, lieber Herr Kollege Jacobeit, in den gesamtuniversitären Gremien eine wichtige Säule der Unterstützung. Darüber hinaus sind Sie seit 2017 Mitglied der Gründungskommission der Medizinischen Fakultät, die bis zum Abschluss der Gründungsphase den Fakultätsrat ersetzt.

Für dieses Engagement in der akademischen Selbstverwaltung danke ich Ihnen herzlich!

Ich möchte an dieser Stelle jedoch betonen, dass auch Ihre Erfolge in der Forschung auf die gesamte Universität abgestrahlt haben – nicht nur in Ihrem angestammten Bereich, sondern darüber hinausgehend in der eben erwähnten Medizin. So waren Sie als

Mitglied der Task Force Forschung Medizin Augsburg maßgeblich beteiligt an den Planungen zum Aufbau eines Forschungsschwerpunktes im Bereich Umwelt und Gesundheit, der – gemeinsam mit dem anderen Forschungsschwerpunkt Medizininformatik – vom Wissenschaftsrat in seinem Gutachten außerordentlich positiv bewertet worden ist. In der Kombination dieser beiden Forschungsschwerpunkte sieht der Wissenschaftsrat das Potential für eine überregionale Bedeutung und ein Alleinstellungsmerkmal des Standortes Augsburg. Beide Forschungsschwerpunkte werden in Augsburg deutschlandweit erstmals als zentrale Forschungsthemen einer Universitätsmedizin gesetzt.

Es ist eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung, dass unser Forschungsprogramm konsequent auf bestehende Strukturen, Institutionen und Kooperationen aufsetzt. Besonders stark ist die Universität im Bereich Umwelt. Kristallisationspunkt der vielfältigen Forschungsaktivitäten zum Thema Umwelt ist das Wissenschaftszentrum Umwelt, das Sie beinahe von Anfang an begleitet haben. Interdisziplinäre Umweltforschung, die auch Ihnen stets ein Anliegen war, hat hier ihren Ort gefunden. Fast alle Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden über die Zeit ebenfalls Mitglieder am WZU und haben damit die disziplinübergreifende Arbeit zu Umweltthemen beträchtlich gefördert. Im Oktober 2011 wurden Sie in den Vorstand des WZU gewählt, dem Sie bis heute angehören. Im Verbund mit dem WZU waren und sind Sie ein Pionier, der zahlreiche Forschungsprojekte vorangebracht hat, die den Bereich Environmental Health Sciences wesentlich stärken und die Grundlage für einen raschen Aufbau bieten.

Dabei ist die Kooperation mit renommierten außeruniversitären Partnern von großer Bedeutung, ein Bereich, in dem wir Ihrer hervorragenden Vernetzung viel verdanken. Zu nennen wären bei-

spielsweise das Landesamt für Umwelt oder das Observatorium des DWD am Hohenpeißenberg neben vielen weiteren. Aus meiner Sicht ragt eine Kooperation hier besonders heraus: Als Mitglied des Science Teams der Umweltforschungsstation Schneefernerhaus haben Sie die Grundlagen für eine wichtige gesamtuniversitäre Kooperation geschaffen. Die Universität ist auf Ihre Initiative hin seit dem Jahr 2008 Konsortialpartner der Umweltforschungsstation, die eine deutschlandweit führende Forschungseinrichtung ist. In meiner Amtszeit habe ich aus diesem Grunde das Engagement der Universität im Rahmen der Partnerschaft weiter vertieft und sehe den in Zukunft daraus erwachsenden Forschungsprojekten freudig entgegen.

Lieber Herr Kollege, ich konnte im Rahmen dieses Grußworts nur einige Schlaglichter auf Ihr vielfältiges Wirken an unserer Universität werfen.

Im Namen der Universität und auch ganz persönlich möchte ich Ihnen dafür danken, dass Sie die Universität in den vergangenen Jahren engagiert und beherzt und doch stets gelassen mitgestaltet und entwickelt haben. Sie haben die geographische Klimaforschung methodisch und inhaltlich erneuert, sie mit medizinischen Themen verbunden und junge Talente für diese moderne Form der Umweltforschung begeistert! Dabei ist es Ihnen gelungen, vielen Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern längerfristige Perspektiven zu bieten und damit treue Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter zu gewinnen. Mit Ihrem Gespür für Zukunftsthemen in der Forschung und mit Ihren vielen erfolgreichen Forschungsprojekten haben Sie eine neue, zukunftsweisende Geographie und Umweltwissenschaft mitgestaltet und dieser großen und traditionsreichen Wissenschaft neue Wege gewiesen.

Heute sind Sie an einem Wendepunkt in Ihrem Leben angekommen. Sie werden von Ihren Aufgaben als Wissenschaftsmanager entbunden und können sich vermehrt anderen Dingen widmen, vielleicht der Astronomie, den fernen Sternen, für die Sie sich interessieren. Vielleicht wird auch die große Märklin-Eisenbahn, die im Keller steht, nun etwas häufiger fahren. Wie auch immer, ich bin mir sicher, dass Sie den neuen Lebensabschnitt mit Leidenschaft angehen werden, und freue mich, dass Sie der Universität Augsburg noch verbunden bleiben werden. Für die Zukunft wünsche ich Ihnen von Herzen alles Gute!

Grußwort

Prof. Dr. Bernhard Bauer,

Dekan der Fakultät für Angewandte Informatik

Sehr geehrter, lieber Herr Kollege Jacobeit, lieber Jucundus, sehr geehrte Frau Hase, sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Frau Doering-Manteuffel, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende, sehr geehrte Festgesellschaft, im Namen der Fakultät für Angewandte Informatik, freue ich mich Sie alle, die Sie so zahlreich an die Universität Augsburg gekommen sind, zur Abschiedsvorlesung von Jucundus Jacobeit begrüßen zu dürfen.

Seit 1983 war, ist und hoffentlich bleibt Jucundus der Universität Augsburg in verschiedenen Aufgaben und Funktionen der Universität Augsburg verbunden.

2004 wurdest Du auf den Lehrstuhl für Physische Geographie und Quantitative Methoden ans Institut für Geographie berufen. Es war eine schwierige Zeit für die Geographie in Bayern. Einige Geographiestandorte wurden geschlossen und es herrschte Unsicherheit wie es mit der Geographie in Bayern weitergehen sollte. In Augsburg wurde 2003 die Geographie und Informatik unter dem Dach der Fakultät für Angewandte Informatik zusammengeschlossen und damit eine zusätzliche Ausrichtung für die Geographie, nämlich Geoinformatik etabliert und durch zusätzliche Kolleginnen und Kollegen abgerundet. Damit war die Geographie in Augsburg gerettet und dem Ausbau und der Weiterentwicklung

der Geographie stand dank Deiner tatkräftigen Unterstützung und zielgerichteten Arbeit und Forschung nichts mehr im Wege.

Lieber Jucundus, als erstklassiger, international anerkannter Forscher warst Du in unterschiedlichen Positionen präsent

- Vertreter der Universität Augsburg im Science Team der UFS Schneefernerhaus, das ihm bis heute schwer am Herzen liegt.
- Mitglied des DFG-Fachkollegiums Geographie
- Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Verbandes der Geographen an Deutschen Hochschulen
- Mitglied im Steering Committee der Helmholtz Research School „Mechanisms and Interactions of Climate Change in Mountain Regions“
- Sprecher des Arbeitskreises „Klima“ der Deutschen Gesellschaft für Geographie
- Mitglied der Kommission für Geomorphologie der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Daneben verliert die Fakultät und die Universität Augsburg aber auch einen Kollegen, der die unterschiedlichsten Aufgaben in der Selbstverwaltung immer gerne übernommen hat. Als Dekan möchte ich ihm auch hierfür ganz herzlich danken. Eine kleine Auswahl möchte ich hier kurz erwähnen:

- 10 Jahre Prodekan der FAI
 - Mitglied des Fakultätsrats der FAI
 - Mitglied des Universitätsrats der Uni Augsburg
 - Mitglied der Erweiterten Universitätsleitung
 - Mitglied der Leitung des Instituts für Geographie
 - Geschäftsführender Direktor des Instituts für Geographie
 - Prüfungsausschuss-Vorsitzender
 - Vorstandsmitglied des WZU (Wissenschaftszentrum Umwelt)
- hier wird Kollege Jens Soentgen noch genauer darauf eingehen

Lieber Jucundus, die Liste könnte man fast beliebig erweitern und fortsetzen.

Aber auch in der Lehre war Jucundus Jacobeit aktiv und geschätzt von den Studierenden. An dieser Stelle sei insbesondere der Elitestudiengang Global Change Ecology zusammen mit Bayreuth und Würzburg genannt, der sich mit den bedeutendsten und folgenreichsten Umweltproblematiken des 21. Jahrhunderts befasst. Ich durfte insbesondere mit Jucundus in seiner Position als Prodekan viele Jahre sehr konstruktiv zusammenarbeiten. Auch wenn wir aus verschiedenen Fachdisziplinen kommen, Herausforderungen teilweise unterschiedlich angehen, war unsere Arbeit stets konstruktiv und zielführend und ich denke wir konnten auch für die Fakultät und die Universität gemeinsame Ziele erreichen. Man konnte sich auf Deine Commitments verlassen, zielstrebig hast Du die Fakultät, aber auch die Universität mit Deinem Engagement und Know-How geprägt und nach vorne gebracht.

Der Medizinforschungsschwerpunkt Environmental Health Sciences wurde maßgeblich von Dir und Jens Soentgen vorangetrieben. Ich kann mich noch gut an unser erstes „Vorsingen“ vor einem Teil des Wissenschaftsrats im Jahre 2014 erinnern.

Eigentlich wollte der Wissenschaftsrat KEINE neue Medizinfakultät in Deutschland einrichten und lieber die eine oder andere Medizinfakultät schließen. Die Verknüpfung der Schwerpunkte der Universität mit der Medizin konnte aber den Wissenschaftsrat initial überzeugen und es wurde eine Expertenkommission eingerichtet, die uns auf dem Weg zur Medizinfakultät beraten sollte.

Von Universitäts- und Klinikseite wurde dazu die Task Force Forschung Medizin Augsburg eingerichtet, in der Du maßgeblich den Forschungsschwerpunkt EHS geprägt und vorangetrieben hast. Hier hast Du viele Abende und Wochenenden für den Antrag an den Wissenschaftsrat investiert, aber es hat sich gelohnt.

Nach vollbrachtem Werk – die Medizinfakultät wurde durch den Wissenschaftsrat genehmigt und durch den Freistaat Bayern die Finanzierung sichergestellt, wurdest Du Mitglied in der Gründungskommission der Medizinischen Fakultät, in der Du auch in Deinem Un-Ruhestand weiterhin aktiv bleibst. Hier stehen in den nächsten Jahren sieben Berufungen an, die diesen Forschungsschwerpunkt „Environmental Health Sciences“ in Kooperation mit der Medizinischen Fakultät voranbringen sollen.

Lieber Jucundus, ich hoffe, dass Du der Universität mit Deinem Sachverstand, Deinem Engagement und Deiner netten und kollegialen Art weiter verbunden bleibst. So wie ich Dich kennen gelernt habe, wirst Du weiterhin als Forscher aktiv sein und der Universität verbunden bleiben.

Lieber Jucundus, ich wünsche Dir einen gesunden, inspirierenden und schönen Ruhestand. Genieße die jetzt frei gewordene Zeit mit Deiner Ehefrau und Familie, die vielleicht in den letzten Jahren wegen Deines Einsatzes für die Fakultät und Universität mehr hätte sein können.

Es bleibt mir nur noch im Namen der Fakultät, aber auch persönlich, Dir herzlichen Dank für die sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit zu sagen.

Alles Gute für Deinen Ruhestand!

Grußwort „Geographie auf neuen Wegen“

PD Dr. Jens Soentgen,

Leiter des Wissenschaftszentrums Umwelt

Nur mit enormem Aufwand war das Institut für Geographie der Universität Augsburg vor der Schließung bewahrt worden; das Institut war geschwächt, aber immerhin gerettet, als Jucundus und sein Kollege Gerd Peyke ihre Lehrstühle 2004 übernahmen. Ihnen gelang bald eine komplette Erneuerung des Instituts, die heutige herausragende Stellung der Augsburger Geographie ist nicht nur, aber auch auf die Weichenstellungen in jenen Jahren zurückzuführen.

Noch bevor Jucundus seinen Ruf in Augsburg angenommen hatte, nahm er Fühlung mit dem damals noch jungen WZU auf, ihm sei die interdisziplinäre Umweltforschung ein wichtiges Anliegen. Er wandte sich an Armin Reller, der damals wie heute Sprecher des WZU war. So kam es zu unserem ersten Gespräch, an das ich mich gut erinnere.

Ich sehe Jucundus vor mir, er sitzt uns gegenüber, spricht bedächtig, fast langsam, jedoch sehr präzise, äußerlich aber ist er, wie es bei Naturwissenschaftlern sehr häufig der Fall ist, ausgesprochen leger gekleidet. Wenn ich nicht irre, trug er eine schwarze Lederjacke, dazu vermutlich ein rotes T-Shirt; besonders in Erinnerung blieb sowohl Armin wie auch mir, dass er ausgesprochen relaxed auf dem Stuhl saß, ‚locker wie ein Rocker‘. Als ich später Fotos von ihm mit dichtem langen Haar sah, fand ich, dass dies prima passt. Auch der von den Anfangsbuchstaben seines Namens abgeleitete Spitzname jayjay, der im Institut zirkuliert, passt zu die-

ser äußeren Erscheinung. Nie in all den Jahren habe ich Jucundus im Anzug gesehen, ich erinnere mich auch nicht an Hemden – ein Sacco, den er unbekümmert über seinem meist roten T-Shirt trägt, ist das maximale Zugeständnis, das er bürgerlichen Kleidungsnormen zollt.

Und doch war ich keineswegs überrascht, als mir Jucundus bei einem Geographie-Sommerfest erzählte, schon sein Großvater sei preußischer Beamter gewesen. Der Familienname selbst komme aus dem Ostpreußischen. Es steckt etwas zutiefst Preußisches in Jucundus, ja, mehr noch: selten trifft man jemanden, der klassische preußische Tugenden besser oder vollständiger verkörpert als Jucundus. Pflichtbewusstsein, Präzision, Gerechtigkeitssinn, Toleranz, Geradlinigkeit, Bescheidenheit, immenser Fleiß und absolute Zuverlässigkeit.

Dank all dieser Tugenden, insbesondere dank seiner tiefen und intensiven wissenschaftlichen Kompetenz spielte Jucundus bald eine wichtige Rolle im WZU. Er erweiterte dieses auch personell ganz beträchtlich, indem fast alle wissenschaftlichen Mitarbeiter seines Lehrstuhles nach und nach auch WZU-Mitglieder wurden und die disziplinübergreifende Arbeit zu Umweltthemen beträchtlich förderten.

So war es nur eine Frage der Zeit, bis Jucundus Mitglied des WZU-Vorstandes wurde; im Oktober 2011 war es soweit – als Nachfolger des Wirtschaftswissenschaftlers Bernd Wagner wurde er gewählt. Seither und bis heute ist er Mitglied des WZU Vorstandes, und die Worte, mit denen er den Mitgliedern gegenüber seine Kandidatur begründete, haben nie an Aktualität eingebüßt: ihm gehe es um die Klimaforschung, und die erfordere nun einmal disziplinübergreifende Arbeit, um erfolgreich sein zu können. Zudem sei die Geographie in sich schon immer, bei aller Bedeu-

tung formaler Ansätze, eine interdisziplinäre Unternehmung. Schließlich repräsentiert er auch das große Gewicht der Geographen im WZU. Und nicht nur bei uns: Die Geographen sind auch auf die ganze Universität gesehen eine große Gruppe: etwa jede/r zehnte Student/in an der Universität Augsburg studiert Geographie. Sie sind *das* Schwergewicht, was die Umweltforschung in Augsburg angeht. Weil sie ein undogmatisches und pragmatisches Wissenschaftsverständnis haben und sowohl in geistes- und sozialwissenschaftlichen Methoden als auch in quantitativen, naturwissenschaftlichen Ansätzen ausgebildet werden, sind sie die lebende Brücke zwischen den two cultures. Und sie erwiesen sich in den Projekten am WZU oft als der Schlüssel zum Erfolg. So wurden etwa die meisten frühen Arbeiten im Bereich Ressourcenstrategie von Geographen entwickelt; und auch im Bereich Umwelt und Gesundheit sind die Mehrzahl der Mitarbeiter und der erfolgreichen Projektentwickler Geographen bzw. Geographinnen. Aber auch im Bereich der Environmental Humanities, wo es eher um Diskursanalyse und politische Ökologie als um Modellierung und Downscaling geht, bilden sie eine bedeutende Fraktion. Und es hängt vielleicht mit ihrer Ausbildung zusammen, in der gemeinsame Exkursionen, das Verbringen gemeinsamer Zeit unter freiem Himmel, eine wichtige Rolle spielen, dass sie so freundliche und gesellige Forscherinnen und Forscher sind.

Für uns waren und sind die Geographen auch deshalb immer ein zentraler Partner, weil für die Geographen einerseits Umwelt nie nur Vorwand ist, um anderes besser finanzieren zu können, sondern immer glaubwürdiges Anliegen. Zum anderen sind Geographen geübt darin, sich auf neue, andere Ansätze und Methoden einzulassen: das Fach ist in sich selbst schon interdisziplinär. Die Geographie ist eine der wenigen Disziplinen, die noch systematisch ‚draußen‘ arbeiten, die ein Element der Feldforschung haben, und damit den Sinn für die Komplexität von Umweltthemen

bewahren und verteidigen. Und doch ist die Geographie kein Sammelsurium von ganz unterschiedlichen Forschungsansätzen, sondern hat, wie alle anderen Disziplinen auch, ein integrierendes Konzept, ein sichtbares Markenzeichen könnte man auch sagen, die Karte nämlich, die sich in der digitalen Welt zwar gewandelt hat, aber ihre Bedeutung als Erkenntnismittel keineswegs eingebüßt oder auch nur verkleinert hat. Die Karte ist ein synoptisches Medium, sie ermöglicht, Dinge zu überblicken, Dinge zusammenschauen. Sie ist ein Zeichen für den Kern der geographischen Kompetenz: Dinge im Raum in Beziehung zu setzen, zusammenschauen, was sonst in den Spezialdisziplinen getrennt wird.

Jucundus stand immer unbeirrbar hinter dem WZU, und er förderte unsere Entwicklung maßgeblich, indem er uns in eigene Forschungs- und Kooperationsprojekte einband. Durch ihn wurden wir (mit der Universität Augsburg) im Januar 2009 Teil der Umweltforschungsstation Schneefernerhaus – zu einer Zeit, als die UFS noch nicht den Ruhm und den Bekanntheitsgrad hatte, den sie heute genießt. Erst kürzlich hat die Präsidentin der Universität Augsburg, Sabine Doering-Manteuffel, dieses Engagement bei der UFS entschlossen erweitert, man kann sagen, dass es heute ein profilbildender Bestandteil der Augsburger Umweltforschung ist. Bei unserer CO₂ Ausstellung war sein Rat wichtig; ebenso bei dem anschließend publizierten Buch, zu dem er auch beitrug. Mehrere, fast kann man sagen: zahlreiche Einzelprojekte entstanden in Kooperation mit ihm und seinem Team, etwa das DFG-Projekt zu Feinstaub und Klimawandel oder das gerade angelaufene Projekt zum Thunderstorm Asthma. Auch in der Lehre kooperieren wir systematisch und seit vielen Jahren. Gemeinsam mit dem Bayerischen Landesamt für Umwelt – und bis heute unterstützt von Katharina Stroh – brachten wir 2010 die Vortragsreihe *Umweltschutz heute: Erfolge, Probleme, Perspektiven* auf den Weg, in der Experten des LfU, aber auch Forscher der Univer-

sität ihre Spezialgebiete im Kontext darstellen. Die Themen wechseln in einem bestimmten Turnus jedes Semester. Bis heute ist die Vortragsreihe eine zentrale Säule der umweltbezogenen Lehre in Augsburg, und ohne zu übertreiben darf man sagen: nirgendwo sonst in Bayern kann man sich über aktuelle Umweltthemen so kompetent, systematisch und zugleich vielseitig informieren wie dort.

Unsere Kooperation erweiterte sich auch auf das durch die Arbeitsgruppe von Armin Reller am WZU begründete Feld der umweltwissenschaftlichen Ressourcenforschung; Jucundus interessierte sich frühzeitig für diese stoffgeschichtliche Forschung, die auch in der Geographie eine lange Tradition hat und er setzte sich erfolgreich dafür ein, dass bei der Ausschreibung der Nachfolge für Gerd Peyke dieses Gebiet berücksichtigt werde. Er machte es damit zu einem zentralen Baustein der Weiterentwicklung des Instituts für Geographie. Geographische Ressourcenforschung und Ressourcenstrategie sind heute wesentlicher Teil der Forschung des neuen Lehrstuhlinhabers für Humangeographie, Matthias Schmidt.

Frühzeitig hatte sich Jucundus mit Fragen der Luftqualität beschäftigt, denen er auch seine umfassende, zweibändige Arbeit über die *Stadtklimatologie von Augsburg unter besonderer Berücksichtigung der Lufthygienischen Situation sowie des Lärms*, die auch heute noch ein wichtiger Referenzpunkt für Forschungen zu diesem Thema ist, gewidmet hat, die schon 1986 erschien. Damit war er wohlgerüstet für das Forschungsfeld *Umwelt und Gesundheit*, das am WZU seit 2003 kontinuierlich aufgebaut wurde, in engster Kooperation mit dem HMGU, dessen Kompetenz und kontinuierliche Förderbereitschaft uns entscheidende Hilfe und Wegweisung bot. Als trotz aller Zweifler und Bedenkenträger die Medizinische Fakultät der Universität Augsburg in

greifbare Nähe rückte und ein Forschungskonzept erarbeitet werden musste, war Jucundus ebenso wie die Lehrstuhlinhaberin für Umweltmedizin, Claudia Traidl-Hoffmann, von Anfang Teil unseres kleinen Teams. In vielen Gesprächsrunden mit den Klinikern rückte unser Thema von einem eher belächelten Nebenaspekt immer mehr in den Mittelpunkt, und überzeugte schließlich auch die Mitglieder des Wissenschaftsrates. *Environmental Health Sciences* sind neben *Medical Information Sciences* einer der Forschungsschwerpunkte der neugegründeten Medizinischen Fakultät. Jucundus hatte frühzeitig und schnell seine Forschungsgruppe auf das neue Feld ausgerichtet und es als geographisches Thema neu definiert. Dies trug wesentlich dazu bei, dass der Wissenschaftsrat zu dem Ergebnis kam, das Thema sei auf breiter Basis in Augsburg präsent und damit die Basis für einen in Deutschland einmaligen klinischen Forschungsschwerpunkt gegeben.

Neben seiner Tätigkeit für die disziplinübergreifenden Umweltwissenschaften, deren Profil an der Universität Augsburg er mit seinem Engagement für die Zukunftsprojekte UFS Schneefernerhaus, umweltwissenschaftliche Ressourcenforschung und Environmental Health Sciences u.a. entscheidend mitgeformt hat, neben seinem Engagement für die disziplinübergreifende Lehre in den Umweltwissenschaften, die in der großen LfU-Ringvorlesung gipfelt, hat sich JJ auch um die Weiterentwicklung des WZU bleibende Verdienste erworben. Er hat stets die Kernkompetenzen des WZU gestärkt und verteidigt, er hat aber auch entscheidend beigetragen, es organisatorisch weiterzuentwickeln. So förderte er gemeinsam mit Armin Reller und Marita Krauss die Umwandlung des WZU in eine zentrale Einrichtung. Er ermöglichte die Einrichtung eines Lehrstuhls für Ressourcenstrategie am WZU, indem er aus dem Pool der Geographie für diesen Lehrstuhl, der auf Initiative der (damaligen) MNF 2010 eingerichtet wurde, 2,7 Stellen und damit mehr als die Hälfte beitrug. Erst dieser neu ge-

schaftene Lehrstuhl ermöglichte es Armin Reller, der zuvor durch seine Aufgaben im Rahmen der Festkörperchemie weitgehend gebunden war, sich ganz auf seine ressourcenstrategischen Themen zu konzentrieren und diese zu einem weit über Bayern, ja, weit über Deutschland hinaus beachteten Forschungsfeld zu etablieren.

Hier wie in seiner gesamten Forschungsarbeit hat JJ ein ganz erstaunliches Gespür für kommende Themen bewiesen. Für die künftige umweltwissenschaftliche Forschung an der Universität ist er ein unermüdlicher Mentor und weitblickender Architekt, der heute die Grundsteine für das legt, was in zehn oder zwanzig Jahren erst zur Vollendung kommen wird.

Ich sprach von den preußischen Tugenden, die Jucundus auszeichnen. Es ist nie vorgekommen, dass er unvorbereitet zu einer Vorstandssitzung oder Mitgliederversammlung erschien. Jeden Text, den man ihm schickte, las er gründlich durch und fand immer etwas, das verbesserungswürdig war. Mal waren es kleinere Fehler, doch nicht selten auch entdeckte sein geduldiger Scharfblick ernstere Schnitzer, wenn nicht gar substantielle Probleme. In Auseinandersetzungen war er stets fair, konzilient, aber auch konsequent, absolut geradlinig und beharrlich, wo es um die Sache ging. Um sich selbst macht er keinerlei Aufhebens; er stellt an sich selbst höchste Ansprüche, und fordert auch von seinen Mitarbeitern hohen Einsatz. Nur so, nur als Teamleistung konnte die immense und vorbildliche wissenschaftliche Leistung entstehen, die heute gefeiert werden soll. Seine Beiträge sind auch Beispiele, er hat gezeigt, wie eine moderne geographische Klimaforschung aussehen kann, er war bemüht, der Geographie das uralte Feld der Klimaforschung geradezu zurückzuerobern, das heute von Physikern, Chemikern und Mathematikern dominiert wird, obwohl der Begriff des Klimas zum ältesten wissenschaftlichen

Besitz der Geographie zählt, von Geographen geprägt und kontinuierlich weiterentwickelt wurde. Darin liegt ein bedeutender Ertrag seiner großen wissenschaftlichen Arbeit, dass er gezeigt hat, wie ein fachidentitätsbewusster Geograph die Probleme der Klimaforschung neu angehen kann – mit virtuoser Beherrschung quantitativer Methoden, aber zugleich im Bewusstsein einer starken, schon in der Antike wurzelnden, immer wieder kraftvoll erneuerten geographischen Tradition, deren Stärke der Blick auf das Ganze ist, die Synopse.

Jucundus ist in einem wissenschaftlichen Feld tätig, in dem es vielen naheliegt, der eigenen Forschung durch dramatische Appelle mehr Resonanz und vielleicht auch mehr Mittel zu verschaffen. Doch nichts liegt ihm ferner. Er ist ein Klimaforscher, der dank seiner Zurückhaltung und seiner unbeirrbar Ruhe und Objektivität, durch seine echt wissenschaftliche Kompetenz überzeugt. Auch darin ist er vorbildlich.

Er ist zugleich ein bedeutender Hochschullehrer, der es versteht, herausragende Talente aufzuspüren, für seine Themen zu begeistern und ihnen unermüdlich und oft erfolgreich den Weg zu ebnen, soweit das in so unsicheren Bereichen wie der Wissenschaft überhaupt möglich ist. Aus seiner Gruppe gehen daher hervorragende Nachwuchstalente hervor, von denen die Wissenschaft allgemein, aber, wie ich sagen darf, speziell auch das WZU vielfach profitiert; einige Projekte hätten wir nicht so gut oder auch überhaupt nicht durchführen können, wenn wir sie nicht mit herausragend ausgebildeten jungen Geographinnen und Geographen hätten besetzen können.

Der Dienst an der Wissenschaft ist ein strenger Dienst, so kann man mit Blick auf Jucundus' intensive Forschungsarbeit sagen. Doch Jucundus weiß auch zu feiern. Hier wirken sich die leutse-

ligen und feierfreudigen Einflüsse seiner mainfränkischen Heimat aus, in der er aufgewachsen ist und die seine preußische Substanz gemildert und ihr Elastizität verliehen hat. Er fehlt auf keinem Sommerfest, auf keiner Weihnachtsfeier und zählt nicht selten zu den letzten Gästen.

In Abwandlung des bei Cicero belegten Sprichwortes *iucundi sunt labores acti* möchte ich deshalb sagen: *Cum iucundo laborare ac philosophari mihi iucundum est, celebrare autem iucundius, at iucundissimum ambabus rebus frui.*¹

1) Ich danke Peter Roth für seine kompetente Beratung beim Konstruieren dieses Satzes!

Abschiedsvorlesung

Prof. Dr. Jucundus Jacobeit

Hintergrund

Wertes Auditorium,

es war auf den Tag genau vor 14 Jahren, als ich am 3. Mai 2004 vom damaligen Vizepräsidenten Prof. Loidl meine Ernennungs-urkunde für den physisch-geographischen Lehrstuhl an der Uni-versität Augsburg ausgehändigt bekam – ein großer Tag für mich, da ich nach meiner ersten Professur an der Uni Würzburg wieder dorthin zurückkehren konnte, wo ich in den 1980-er Jahren schon einmal tätig war, damals noch als Akad. Rat auf Zeit und später als Oberassistent an ebendiesem Lehrstuhl, wo ich die frühen Stadien meiner Berufstätigkeit durchlaufen hatte und den ich nun leiten und neu ausgestalten sollte. Es war eine schwere Zeit zu Beginn, denn die bayernweite Evaluierung der Geographie lag erst wenige Jahre zurück und sie war für die Augsburger Geogra- phie alles andere als wunschgemäß ausgefallen. In der Konse- quenz drohten zunächst massive Einschnitte für unser Fach in Augsburg, befördert auch von der Konstellation, dass nahezu gleichzeitig drei der damals vier Professuren vakant geworden waren. Die befürchteten Einschnitte sind aber doch nicht Wirk- lichkeit geworden: auf Empfehlung des damaligen Rates für Wis- senschaft und Forschung hat die Geographie in Augsburg eine weitere Chance bekommen, begründet mit dem Verweis auf den ‚Umweltstandort Augsburg‘ – so wurde bspw. der Hauptsitz des Bayerischen Landesamtes für Umwelt 1999 hierher verlagert – und der entsprechenden Notwendigkeit, das ‚Umweltfach‘ Geo-

graphie auch weiterhin nicht dezimiert an der örtlichen Universität vorzufinden. Allerdings waren die Neubesetzungen der drei Professuren an eine zukunftssträchtige Neuausrichtung der Augsburger Geographie gebunden worden, und dies in zwei spezifische Entwicklungsrichtungen: Geoinformatik und Umweltforschung.

Die Geoinformatik als neuer Schwerpunkt lag gewissermaßen in der Luft, stellte sie neben der geowissenschaftlichen Digitalisierung doch auch ein Scharnier zur Informatik dar, die zusammen mit der Geographie ab 2003 die neu gegründete Fakultät für Angewandte Informatik (FAI) konstituierte. Im Bereich der Human-geographie, deren Lehrstuhl mit Prof. Peyke ebenfalls 2004 neu besetzt wurde, stellte die Geoinformatik bis zu seinem Ausscheiden 2013 den primären Schwerpunkt dar, bevor in der Nachfolge durch Prof. Schmidt ab 2015 der neue Schwerpunkt Ressourcenstrategien zur Geltung gelangte. Die Geoinformatik am Institut wird nun primär von zwei weiteren der mittlerweile acht Professuren vertreten, wodurch die anhaltend starke methodische Orientierung unseres Faches erneut zum Ausdruck gelangt. Auch im Bereich der Physischen Geographie haben seit 2004 Komponenten der Geoinformatik verstärkt Einzug gehalten, allerdings war die primäre methodische Orientierung – widergespiegelt an der um die ‚Quantitativen Methoden‘ erweiterten Lehrstuhl-Denomination – hauptsächlich gerichtet auf Datenanalyse und Modellbildung, die folgerichtig auch zur Mitwirkung am Augsburger Linux Compute Cluster (ALCC) zusammen mit der Physik geführt haben. Am physisch-geographischen Lehrstuhl sind in der Folge verschiedene fachwissenschaftlich induzierte Methodenfortentwicklungen vorangebracht worden, z.B. in den später noch aufzugreifenden Bereichen Downscaling und Klassifikation.

Der andere, fachwissenschaftlich ausgelegte Strang der von der Geographie ab 2004 erwarteten Neuausrichtung zielte auf die

Umweltforschung, die sich im naturwissenschaftlichen Bereich unseres Faches sogleich als Schwerpunkt herauskristallisierte. Dies betrifft nicht allein den physisch-geographischen Lehrstuhl, sondern umfasst auch eine mit neuer Ausrichtung ‚Biogeographie‘ wiederbesetzte Professur, einen vom KIT finanzierten neuen Lehrstuhl für Regionales Klima und Hydrologie sowie eine im Zuge der staatlichen Ausbauplanung eingerichtete Professur ‚Ressourcengeographie des Wassers‘. Meine eigene Antrittsvorlesung hatte ich unter das Thema gestellt „Klimaforschung als neuer Schwerpunkt der Augsburger Umweltwissenschaften“, entsprechend meiner persönlichen Spezialisierung in Verbindung mit der erwarteten Neuausrichtung. Stand und Perspektiven dieser Verbindung wurden über die Arbeitsfelder Klimawandel und Klimavariabilität, regionale Auswirkungen des globalen Klimawandels, hydroklimatische Extremereignisse sowie Lufthygiene und Stadtklima beleuchtet.

Es liegt nahe, eineinhalb Jahrzehnte später in der Abschiedsvorlesung noch einmal einen Blick darauf zu werfen, wie sich der neue Schwerpunkt, den man zusammenfassend mit ‚Klima- und Umweltforschung‘ bezeichnen kann, in dieser Zeit entwickelt hat. Dies soll im Folgenden für die wissenschaftlichen Kernbereiche Lehre, Forschung und Vernetzung geschehen.

Lehre

Beginnen wir mit der akademischen Lehre, für die in den letzten 15 Jahren mehrere prägende Momente kennzeichnend waren. Dazu gehört die drastische Steigerung der Studierenden-Zahlen, von der insbesondere auch die Geographie in höchstem Maße betroffen war: so haben sich zwischen 2007 und 2017 die Kopfzahlen (unter Einschluss der teiläquivalenten Lehramtsstudierenden) von rund 700 auf über 1700 deutlich mehr als verdoppelt, womit selbst beim Zuwachs der Professoren-Stellen von vier auf acht

das Verhältnis zu den Studierenden-Zahlen immer eine besondere Herausforderung geblieben ist. Die positive Resonanz der Studieninteressierten auf das Lehrangebot der Geographie hat sicher vielfältige Gründe, neben einem generellen Anstieg der Studierendenquote pro Altersjahrgang und dem zwischenzeitlichen Effekt des doppelten Abiturjahrgangs darf aber auch vermutet werden, dass das neue Lehrangebot mit seiner dezidierten Profilierung im methodischen Bereich und auf dem Gebiet der Umweltwissenschaften ein standortspezifisches Attraktionsmoment geworden ist.

Ein weiterer prägender Faktor war die Einführung der Studienbeiträge 2007, später abgelöst von den staatlichen Studienzuschüssen, wodurch das chronisch unterfinanzierte Fach Geographie überhaupt erst in die Lage versetzt worden ist, ein attraktives und konkurrenzfähiges Lehrangebot auf die Beine zu stellen. Dies wurde vor allem dadurch bewerkstelligt, dass durch zahlreiche zusätzliche Lehraufträge die fachliche Breite substantiell erweitert werden konnte, auch im zuvor problematischen Sektor der naturwissenschaftlichen Nebenfächer, sowie durch eine systematische Aufstockung von Parallelkursen akzeptable Teilnehmerzahlen in einer ganzen Reihe von Lehrveranstaltungen zu erreichen waren.

Eine zweite staatliche Maßnahme mit großer und anhaltender Auswirkung war die in mehrere Stufen und Tranchen differenzierte Ausbauplanung Bayern 2020, in deren Verlauf die Geographie nicht nur zwei der zusätzlichen Professuren, sondern auch eine deutlich höhere Anzahl an wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen als im vormaligen Kontingent etatisierter Stellen zugeordnet bekommen konnte. Dieser dringend benötigte Stellenaufwuchs war allerdings kein Planungsautomatismus, sondern gebunden an die Erreichung wohldefinierter Ausbauziele, d.h. kon-

kret pro Jahrgang festgelegter, mindestens zusätzlich aufzunehmender Studienanfänger. Die Geographie hat über all die Jahre hinweg diese Ausbauziele nicht nur erreicht, sondern zum Teil sogar deutlich überschritten, so dass sie selbst bei Nachsteuerungen nochmals positiv berücksichtigt werden konnte und insgesamt eine höchst erfreuliche, in diesem Ausmaß noch nie erreichte Aufstockung bei den Personalressourcen erfahren durfte.

Im Lehrbetrieb selbst war das herausragende Moment der Übergang zu konsekutiven Studiengängen, wobei neben den grundständigen Bachelors in Geographie und in Geoinformatik drei verschiedene Masterstudiengänge eingeführt worden sind: ein sowohl den natur- als auch den sozialwissenschaftlichen Bereich einschließender Master Geographie (mittlerweile grundlegend umstrukturiert), ein Master Geoinformatik (ursprünglich als Profilstudiengang der Humangeographie angedacht, letztlich jedoch als eigenständiges methodisches Studienangebot etabliert) sowie ein naturwissenschaftlich ausgerichteter Masterstudiengang Klima- und Umweltwissenschaften, der aus Pflichtmodulen aus dem Bereich der Klimaforschung und Wahlpflichtmodulen aus verschiedenen Umweltdisziplinen (Hydrologie, Biogeographie, Boden und Wasserressourcen, Ressourcenstrategie, Fernerkundung) zusammengesetzt ist. Diese Augsburger Profilakzentuierung in der Physischen Geographie ist von Beginn an durch den Reller-Lehrstuhl für Ressourcenstrategie sowie herausragende Lehrbeauftragte von außeruniversitären Forschungseinrichtungen (Garmisch-Institut für Meteorologie und Klimaforschung, Meteorologisches Observatorium Hohenpeißenberg) mitgetragen und unterstützt worden. Eine Besonderheit dieses Augsburger Studienganges, die anlässlich seiner Akkreditierung auch als richtungsweisend und nachahmungswürdig hervorgehoben worden ist, besteht in der Option eines außeruniversitären Forschungsaufenthalts, bei dem Studierende nicht etwa ein bloßes externes

Praktikum absolvieren, sondern aktiv in laufende Forschungsprojekte an geeigneten Forschungsinstitutionen integriert werden und dadurch konventionelle Modulbestandteile bis zum Umfang eines Semesters kontrolliert substituieren können. Von dieser Möglichkeit, schon frühzeitig an außeruniversitäre Spitzenforschung herangeführt zu werden, haben Studierende in steigendem Ausmaß Gebrauch gemacht, und die Resonanz war auf beiden Seiten (Forschungsinstitute wie Studierende) ganz überwiegend positiv.

Ein weiterer Merkmalspunkt der physisch-geographischen Lehre in Augsburg war seit 2006 die Beteiligung am einzigen umweltwissenschaftlichen Elitestudiengang des Elitenetzwerks Bayern (ENB) unter der Denomination „Global Change Ecology“. Dieser interdisziplinäre Masterstudiengang (nach zwei fünfjährigen ENB-Förderphasen seit 2016 universitär verstetigt) schließt neben der Sprecheruniversität Bayreuth (Prof. Beierkuhnlein) und einer Reihe außeruniversitärer Einrichtungen auch zwei weitere beteiligte Universitäten ein (Augsburg und Würzburg), wobei sich unser Part auf den thematischen Bereich „Climate Change“ erstreckt. Die Bezeichnung „Elite“ darf in diesem Zusammenhang nicht als losgelöst und abgehoben missverstanden werden, vielmehr begründet sich dies aus dem Umstand, dass mit einem umfangreichen Dozenten-Kollegium den Studierenden in allen Einzelteilen des Curriculums jeweils ausgewiesene Experten zur Verfügung stehen, wie es in konventionellen Studiengängen in der Regel nicht zu realisieren ist. Es war rückblickend eine ungemein bereichernde Erfahrung, mit seinem eigenen Kernkompetenzbereich an einem derartig vielfältigen internationalen Studiengang mitwirken zu können, wobei eine ganz spezifische Note nicht unerwähnt bleiben soll: die jeweils im Wintersemester allwöchentlich per Videokonferenz vom Augsburger Institut für Medien und Bildungstechnologie nach Bayreuth übertragene Vorle-

sung „Natural Climate and Human Impacts on Climate“, bei der gelegentlich technische Probleme nicht gänzlich auszuschließen waren, die heterogene Zusammensetzung der ENB-Studierenden hinsichtlich ihrer klimatologischen Vorkenntnisse spezielle Herausforderungen mit sich gebracht hat, im Gesamteffekt aber dennoch fortgeschrittene Grundlagen vermittelt werden konnten, die in weiteren Blockveranstaltungen direkt an der Universität Bayreuth, auch durch ENB-finanzierte Mitarbeiter, interaktiv fortgeführt und vertieft worden sind.

Das final im Kapitel ‚Lehre‘ anzusprechende Thema ist die seit 2009 existierende Ringvorlesung des Bayerischen Landesamtes für Umwelt (LfU) zum Oberthema „Umweltschutz heute – Erfolge, Probleme, Perspektiven“. Diese früher in drei, mittlerweile in vier Semester-Teilen zu unterschiedlichen Leitthemen stattfindende Vortragsreihe lässt Spezialisten aus dem LfU, in jüngerer Zeit verstärkt auch aus den Hochschulen, zu ihren jeweiligen Kompetenzgebieten zu Wort kommen und wird in Kooperation mit dem universitären Wissenschaftszentrum Umwelt (WZU) koordiniert, in dessen Vorstand ich seit 2011 Gelegenheit zur Mitwirkung habe. Die Themenpalette der Vortragsreihe hat sich im Laufe des letzten Jahrzehnts teilweise geändert und erweitert: zunächst stand am Beginn eines viersemestrigen Zyklus‘ jeweils das Oberthema ‚Klimawandel und Klimaschutz in Bayern‘, heute bildet das Oberthema ‚Umwelt und Gesundheit‘ den Auftakt. Zu erwähnen ist die LfU-Ringvorlesung in unserem Rückblick auf den Bereich ‚Lehre‘ vor allem insofern, als ihre Vortragsveranstaltungen in das physisch-geographische Curriculum des Bachelorstudienganges integriert worden sind, flankiert von einem universitären Begleitseminar, in dem die Vortragsinhalte weiter aufgearbeitet und vertieft werden. Dieses Beispiel unterstreicht erneut die vollzogene Neuausrichtung der Augsburger Geographie auf den umweltwissenschaftlichen Bereich.

Forschung

Auch auf diesem Gebiet hat sich eine umfassende Wende vollzogen, inhaltlicher wie strategischer Art, die ihren Ausdruck auch in personeller Hinsicht gefunden hat. So konnten etwa innerhalb der ersten zwei Jahre sechs wissenschaftliche Mitarbeiter*innen aus meiner gewachsenen Klimaforschungs-Arbeitsgruppe in Würzburg bewogen werden, an den physisch-geographischen Lehrstuhl in Augsburg zu wechseln, der im weiteren Verlauf sogar zu einer Verfünfachung in der Anzahl der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gelangt ist. Dieser personelle Aufschwung ist nicht allein den Personalressourcen aus der Ausbauplanung und der Stellenfinanzierung aus Studienzuschüssen zu verdanken, sondern gleichermaßen auch einer deutlich steigenden Drittmittelwerbung. Dabei waren die arrivierten Mitglieder des Lehrstuhl-Teams ebenfalls aktiv beteiligt, oftmals eingebunden in Weiterqualifizierungsvorhaben. So hat es am Lehrstuhl in den vergangenen zwölf Jahren sechs erfolgreich abgeschlossene Habilitationsverfahren gegeben.

Insgesamt sind seit September 2004 am Lehrstuhl 22 größere Drittmittelprojekte durchgeführt worden, davon 20 mit eingeworbenen Personalstellen und zwei EU-COST-Actions (Cooperation in Science and Technology). Mit 11 Projekten war die Finanzierung durch die DFG am stärksten vertreten, zwei weitere Male kam die Forschungsförderung von der EU, dreimal vom Bund (Bundesministerien bzw. Umweltbundesamt), der Rest verteilt sich auf Landesministerien bzw. das LfU unter Beteiligung der BfG (Bundesanstalt für Gewässerkunde). Thematisch lag das Schwergewicht entsprechend der neuen fachlichen Ausrichtung auf dem Gebiet der Klimaforschung, einige Projekte lassen sich aber auch den Teildisziplinen Hydrologie, Landschaftsforschung und Biogeographie zuordnen. Im Folgenden werden einige ausgewählte Beispiele kurz beleuchtet, um einen Eindruck von den

Forschungsaktivitäten am Lehrstuhl gewinnen zu können. Dabei konzentrieren sich die Darlegungen auf fünf relevante Arbeitsfelder: i) Natürliche Klimavariabilität und atmosphärische Zirkulationsdynamik; ii) Regionale Zukunftsprojektionen des anthropogenen Klimawandels; iii) Dynamik klimatischer Extremereignisse; iv) Lokal- und Stadtklimatologie; v) Umwelt und Gesundheit.

Das erstgenannte Arbeitsfeld (**natürliche Klimavariabilität und atmosphärische Zirkulationsdynamik**) begründet sich aus der Tatsache, dass auch unter Bedingungen eines menschlich verursachten Klimawandels das Klimasystem weiterhin natürlichen Variabilitäten unterliegt, die sich dem anthropogenen Wandel überlagern und bei dessen Analyse nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Gleichzeitig sind derartige Schwankungen zu meist mit charakteristischen Variationen der atmosphärischen Zirkulation verbunden, die eine hochfrequent fluktuierende Komponente des Klimasystems darstellt. Ein Beispiel unserer Analysen auf diesem weitgespannten Arbeitsfeld bezieht sich auf Zirkulationsmustersequenzen, die mit prominenten Abflussergebnissen in Mitteleuropa verbunden sind. Mittels multivariater statistischer Methoden lässt sich dabei für Pegelstationen in östlichen Regionen die bekannte Zyklonen-Zugbahn Vb (siehe Abb. 1) als saisonal bedeutsamste Mustersequenz höchster Erklärungsanteile herausarbeiten (Jacobeit et al. 2006). Der fundamentalen Bedeutsamkeit der atmosphärischen Zirkulation ist auch in einem BMBF-Projekt (VADY: Validation of atmospheric dynamics) zusammen mit der Abteilung ‚Atmosphäre‘ am Deutschen Fernerkundungsdatenzentrum des DLR Rechnung getragen worden – als Teil des großangelegten Verbundprojekts MiKlip (mittelfristige Klimaprognose). Unsere Beteiligung konzentrierte sich auf die Validierung neuester numerischer Klimamodelle hinsichtlich charakteristischer Fernkopplungsmuster, die prozessuale Verbindungen über großräumige Erstreckungen widerspiegeln und z.B.

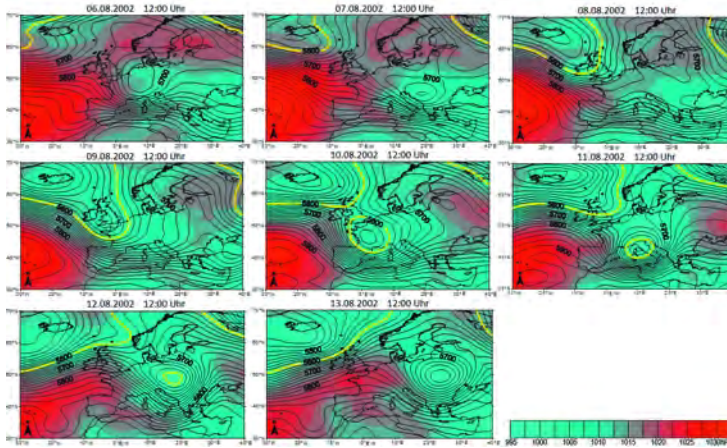


Abb. 1: Mehrtägige Zirkulationsmuster-Sequenz der klassischen Zyklonen-Zugbahnen Va und Vb im hochwasser geprägten August 2002 (Farbskala für Luftdruck im Meeresniveau, Isolinien (in Geopotentialmetern) für die Höhe des 500 hPa Druckniveaus; verändert nach Jacobeit et al. 2006). Die Sequenz zeigt die Abschnürung eines Tiefdruckgebietes (gelbe Zelle) aus dem Raum der britischen Inseln bis in den nördlichen Mittelmeerraum (Va) und die anschließende Zugbahn von dort in nordöstliche Richtung (Vb).

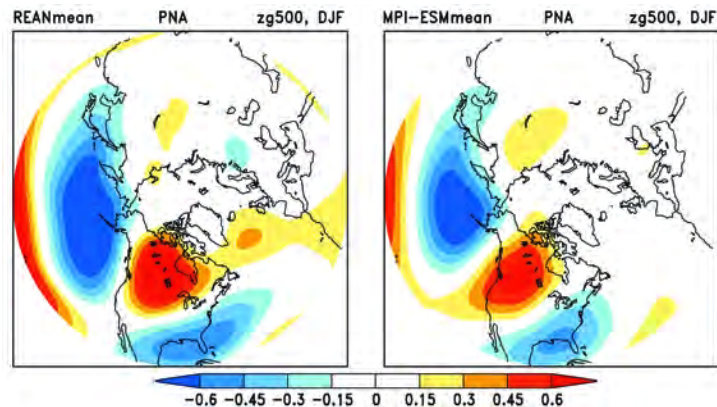


Abb. 2: Pazifisch-Nordamerikanisches (PNA) Fernkopplungsmuster (500 hPa Geopotentialanomalien zg500) im Vergleich Beobachtung (REANmean) und Klimamodellierung (MPI-ESMmean) für Dez/Jan/Feb DJF (nach Lang et al. 2014).

für Zukunftsabschätzungen regionaler Konsequenzen des globalen Klimawandels grundlegende Bedeutsamkeit besitzen. Das Beispiel in Abb. 2 zeigt das sog. Pazifisch-Nordamerikanische Fernkopplungsmuster, das auch gewisse Zusammenhänge mit der bekannten El-Nino-Oszillation im pazifischen Großraum beinhaltet. Erst wenn der Vergleich zwischen Beobachtung und Modellierung eine hinreichende Modellperformanz erkennen lässt, sind verlässliche Simulationen z.B. auch für zukünftige Zustandsformen und Entwicklungen möglich.

Nicht nur die Atmosphäre, sondern auch der Ozean spielt eine fundamentale Rolle im Klimasystem. Daraus begründen sich Analysen, die im Rahmen eines DFG-Projekts als Vorstufe zu saisonalen Vorhersagen mit Blick auf sog. ozeanische Regimes entwickelt worden sind. Darunter sind großskalige Muster der Meeresoberflächentemperaturvariationen zu verstehen, die eine gewisse Mindestpersistenz und regelmäßiges Wiederauftreten zeigen. Mittels zweifach nacheinander eingesetzter multivariater Verfahren lassen sich derartige ozeanische Regimes identifizieren, Abb. 3 zeigt beispielhaft diejenigen aus dem atlantischen Bereich. Besonders bekannt sind die ersten beiden, wobei das zweite – gekennzeichnet durch ein nordatlantisches Tripolmuster bei den Variationszentren der Meeresoberflächentemperaturen – im Zusammenhang mit der Nordatlantischen Oszillation (NAO) in der Atmosphäre steht, die Wetter und Klima in weiten Teilen Europas maßgeblich beeinflusst. Das erste Regime aus Abb. 3 zeigt dagegen ein tropisches Variationszentrum mit südhemisphärischem Schwerpunkt, es konstituiert ein atlantisches Gegenstück zu den pazifischen El-Nino-Schwankungen und wird daher auch als Atlantik-Nino bezeichnet. Diese erst wenig untersuchte Anomalie war Gegenstand eines eigenen DFG-Projekts, durch das die Charakteristika beider entgegengesetzten Phasen der Oszillation (bei negativer Phase spricht man von einem At-

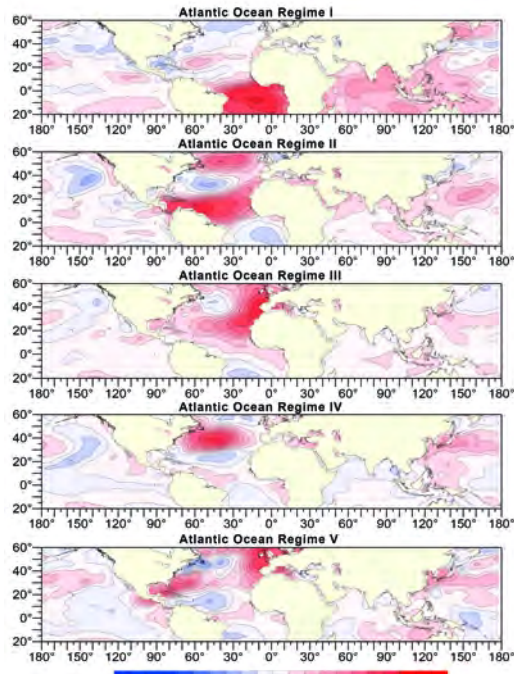


Abb. 3: Meeresoberflächentemperatur-Regimes im Atlantischen Ozean (mittlere Ladungsmuster 1950-2003; nach Hertig & Jacobeit 2011).

lantik-Nina-Ereignis) genauer bestimmt werden konnten. Abb. 4 zeigt im Vergleich beider Phasen, wie sich anomal hohe (niedrige) Meeresoberflächentemperaturen im tropischen Atlantik mit auflandigem (ablandigem) Feuchtfluss in der Atmosphäre sowie deutlich erhöhten (erniedrigten) Niederschlägen in Westafrika verbinden.

Großräumige Dynamik im Klimasystem führt also zu spezifischen Konsequenzen im regionalen Klima, und diesen prozessualen Zusammenhang macht man sich zunutze, wenn man im zweiten der weiter oben angesprochenen Arbeitsfelder **regionale**

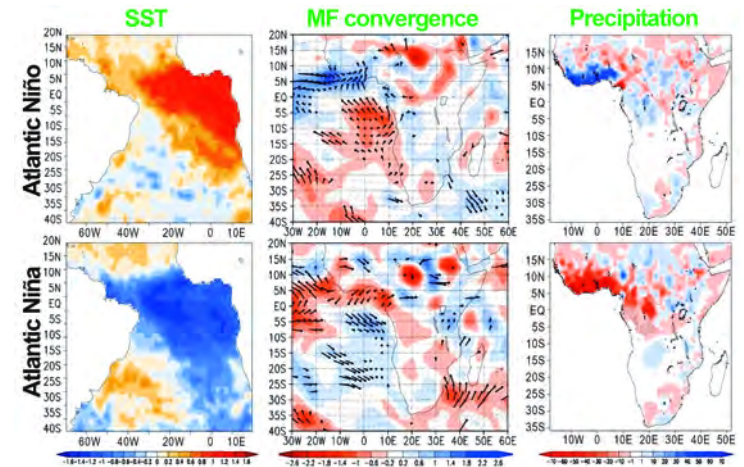


Abb. 4: Juli-Kompositen für hochpassgefilterte Meeresoberflächentemperaturen (SST, normalisiert), hochpassgefilterte Feuchtfluss- (MF) Konvergenz ($\text{g kg}^{-1} \text{m s}^{-1}$) und Niederschlag (mm) im Vergleich atlantischer Niño- (oben) und Niña-Ereignisse (unten). Signifikante Werte (95% Niveau) sind durch Symbole bzw. fette Pfeile hervorgehoben (nach Lutz et al. 2015).

Auswirkungen des globalen anthropogenen Klimawandels unter Einschluss künftig zu erwartender Verhältnisse abschätzen möchte. Die hier angesprochene Methodik des statistischen Downscalings – damit ist die Entwicklung statistischer Modelle zwischen großskaligen Einflussgrößen und kleinskaligen Zielgrößen gemeint – hat ebenfalls gewachsene Tradition in der Arbeitsgruppe (zurückreichend bis in die Würzburger Zeit) und ist am umfangreichsten mit Bezug zum Mittelmeerraum und seiner mutmaßlichen künftigen Klimaentwicklung eingesetzt worden (Jacobeit et al. 2014). Dabei sind im Laufe der Zeit substantielle methodische Fortschritte zu verzeichnen gewesen, wie das folgende kleine Beispiel belegen soll: standen zu Beginn noch multiple Regressionsmodelle im Vordergrund im Verein mit grob aufgelösten Klimamodell Daten und einfachen Zukunftsszenarien (z.B. Jacobeit 1996), so führte die anschließende Entwicklung (ne-

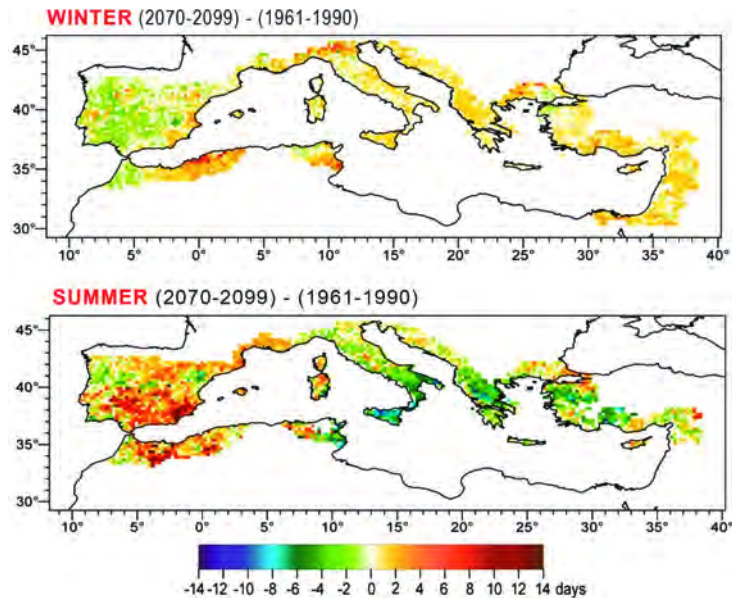


Abb. 5: Zukunftsprojektionen für die Anzahl aufeinander folgender Trockentage im Mittelmeerraum (statistisches Downscaling, A1B Szenario; nach Hertig et al. 2012).

ben verbesserten Modelldaten und differenzierteren Szenarien) zu fortgeschrittenen Techniken (z.B. kanonische Analysen, generalisierte lineare Modelle, synoptische Ansätze) und erweiterten Datensätzen (neben dynamischen auch thermodynamische Prädiktoren). Besondere Bedeutung kommt der Berücksichtigung von Instationaritäten in den statistischen Downscaling-Modellen zu (z.B. Hertig & Jacobeit 2013), wodurch einer grundlegenden Kritik an derartigen Verfahren begegnet werden kann. Gleichmaßen wichtig war auch die Projekt-Kooperation mit Klimaforschern der Würzburger Geographie, die denselben Fragestellungen mit dynamischem Downscaling (Einsatz regionaler Klimamodelle) nachgegangen sind. Neben zahlreichen Untersuchungen zur künftigen Änderung mediterraner Niederschläge und deren Ex-

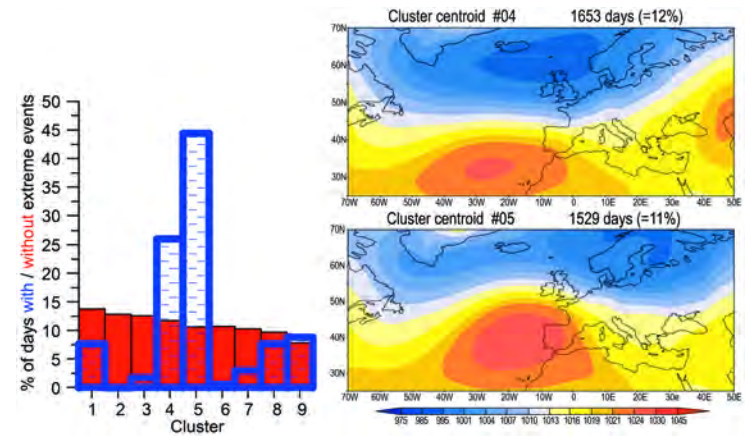


Abb. 6: Atmosphärische Zirkulationsmuster, die für winterliche Starkniederschläge in Mitteleuropa ausschlaggebend sind. Links: Unter neun Clustern aus den täglichen Luftdruckfeldern des Zeitraums Winter 1850-2003 zeigen nur zwei einen höheren Anteil an Starkniederschlagstagen als an normalen Tagen (nach Jacobeit et al. 2009). Rechts: Mittlere Luftdruckfelder im Meeresniveau (hPa) dieser beiden starkniederschlagsrelevanten Cluster (nach Philipp et al. 2007).

tremereignisse (z.B. Hertig & Jacobeit 2008; Hertig et al. 2012; Seubert et al. 2014) ist auch die mutmaßliche Entwicklung von Trockenperioden analysiert worden, die im wechselfeuchten Mittelmeerraum mit seiner heute teils schon problembehafteten Wasserverfügbarkeit eine hochgradig kritische Größe darstellen. Wie Abb. 5 zeigt, ist hier, überlagert von regionalen und saisonalen Unterschieden, zum Teil mit weiteren Verschärfungen zu rechnen.

Damit sind wir fließend auch bereits in das dritte der weiter oben genannten Arbeitsfelder übergegangen, die **Dynamik klimatischer Extremereignisse**. Sie sind deshalb von hervorgehobener Bedeutsamkeit, da sie sich im Zuge variabler Klimaverhältnisse

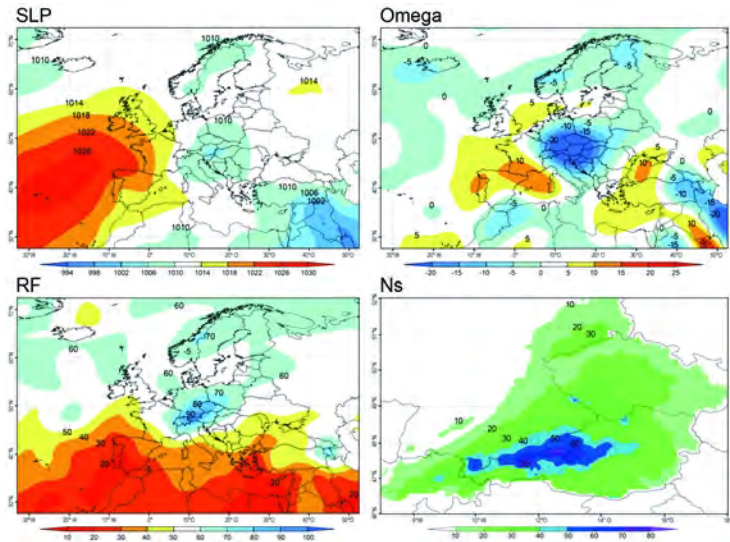


Abb. 7: Cluster-Zentroide eines sommerlichen Zirkulationstyps „Cut-off Low“ (abgeschnürtes Tiefdruckgebiet), das im Nordstau der Alpen zu großflächigen Starkniederschlägen führt (SLP: Luftdruck im Meeresniveau (hPa); Omega: Vertikalwind (hPa/h) im 700 hPa Niveau; RF: relative Feuchte (%) im 700 hPa Niveau; Ns: tägliche Niederschlagsrate (mm/d); aus Homann 2018).

meist stärker verändern als mittelwertnahe Zustandsformen. In zahlreichen Forschungsprojekten ist ihnen daher auch gesteigerte Aufmerksamkeit zu Teil geworden. An dieser Stelle können nur wenige Beispiele stellvertretend aufgeführt werden. Im Rahmen eines EU-Projekts (zusammen mit der britischen Climatic Research Unit, dem Oeschger Centre for Climate Change Research in Bern und weiteren europäischen Partnern) sind etwa die saisonal differenzierten großräumigen Zirkulationstypen analysiert worden, die mit Niederschlags- und Temperaturextremen in Mitteleuropa assoziiert sind (Jacobeit et al. 2009), Abb. 6 zeigt die beiden wichtigsten für den Fall winterlicher Starkniederschläge. Ein weiteres binationales Vorhaben (zusammen mit Partnern der

österreichischen Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik), das nach meinem offiziellen Ruhestandseintritt noch in ein Folgeprojekt gemündet ist, hat sich den Auswirkungen des Klimawandels auf starke Gebietsniederschläge in Süddeutschland und Österreich gewidmet. Das Beispiel in Abb. 7 gibt ein sommerliches „Cut-off Low“ (abgeschnürtes Tiefdruckgebiet) wieder, das vor allem im Nordstau der Alpen zu großflächigen Starkregen führt, wie es am zugehörigen Niederschlagsfeld sehr gut zu erkennen ist. Substituiert man in statistischen Downscaling-Modellen die heutigen Auftretshäufigkeiten derartiger starkniederschlagsrelevanter Zirkulationstypen durch ihre mutmaßlichen zukünftigen (gemäß einschlägiger Szenario-Simulationen globaler Klimamodelle), lassen sich auch künftige Änderungen starker Gebietsniederschläge abschätzen. Für den Sommer im südlichen Mitteleuropa zeichnet sich dabei bis Mitte des 21. Jahrhunderts eine Zunahme großflächiger Starkregen ab, während gegen Ende des Jahrhunderts ein Rückgang projiziert wird. Mögliche Ursache dieser unterschiedlichen Entwicklung könnte nach anfänglicher Dominanz eines erwärmungsbedingt steigenden Wasserdampfgehalts in der Atmosphäre ein anschließend mit fortschreitendem Klimawandel in den Vordergrund tretendes verstärktes Hochdruckregime während des Sommers sein (Jacobeit et al. 2017), das auch zu einem allgemeinen Rückgang der Sommerniederschläge führt und Starkregenereignisse nur mehr in lokaler Ausprägung entstehen lässt.

Waren die bisherigen Forschungsbeispiele in die großskalige Klimadynamik eingebettet, so ist das vierte der weiter oben genannten Arbeitsfelder auf kleinerer räumlicher Skala angesiedelt: die **Lokal- und Stadtklimatologie** als Forschungszweig, der sich mit den spezifischen Klimaverhältnissen unter dem Einfluss lokaler Standortgegebenheiten bzw. urbaner Baukörperstrukturen beschäftigt. Insbesondere die Stadtklimatologie hat in Augsburg ei-

ne bis in die frühen 1980-er Jahre zurückreichende Tradition: so oblag es mir in meiner ersten Augsburger Phase als damaliger Lehrstuhlmitarbeiter, eine umfangreich angelegte stadtklimatologische Studie im Auftrag und mit Förderung der Stadt Augsburg von meinem Vorgänger zu übernehmen und zum Abschluss zu führen (Jacobeit 1986). Auch wenn die damals eingesetzten Methoden noch nicht dem heutigen state-of-the-art entsprechen konnten, so sind dennoch neben den Bestandserhebungen von Emissions- und Immissionskatastern bereits einige grundlegende Elemente zur örtlichen Stadtklimatologie erarbeitet worden wie etwa zum mesoskaligen urbanen Flurwindsystem oder zur Schadstoffbelastung der Luft in Abhängigkeit von meteorologischen Gegebenheiten wie Strömungsverhältnissen und Ausbreitungsbedingungen. In jüngerer Zeit ist mit fortentwickelten und erweiterten Methoden das Arbeitsfeld Stadtklimatologie wieder verstärkt aufgegriffen worden (z.B. Beck et al. 2018), wobei die Kooperation mit dem HelmholtzZentrum München und dem WZU in Augsburg hervorzuheben ist. Beflügelt werden die Studien auch dadurch, dass seit einigen Jahren das messtechnische Spektrum noch um Drohnen-gestützte Sondierungen der atmosphärischen Grenzschicht erweitert worden ist (Philipp et al. 2017). Schließlich sind bereits in mehreren Projekten die stadtklimatologischen Fragestellungen auch in den übergeordneten Rahmen des globalen Klimawandels eingebunden, der insbesondere in urbanen Lebensräumen zu markanten Auswirkungen führen kann, etwa durch die Überlagerung von generell zunehmenden Hitzeereignissen mit städtischen Wärmeineffekten.

Dies impliziert bekanntermaßen thermische Belastungen des Menschen, womit wir bereits beim fünften der weiter oben genannten Arbeitsfelder angelangt sind: **Umwelt und Gesundheit**. Dieser Bereich wird sich den strategischen Forschungsfeldern der Universität Augsburg – bislang Ressourcenstrategie/Umweltfor-

schung, Informatik, Materialwissenschaften, Transnationale Studien in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften sowie interdisziplinäre Gesundheitsforschung – angliedern, seit die neu gegründete Medizinische Fakultät neben ‚Medical Information Sciences‘ als einen der zwei Forschungsschwerpunkte ‚Environmental Health Sciences‘ (EHS) deklariert hat. Tatsächlich hat sich im Vor- und Umfeld der Evaluierung durch den Wissenschaftsrat 2016 eine Reihe von Forschungsaktivitäten entwickelt, die dem Bereich EHS zuzuordnen sind und ganz oder teilweise von der Augsburger Geographie getragen worden sind. So ist im Rahmen eines DFG-Projekts bereits 2012-2015 die mutmaßliche Auswirkung des Klimawandels auf die künftige Feinstaubbelastung in Bayern untersucht worden (Beck et al. 2014), wobei sich charakteristische saisonale Unterschiede abgezeichnet haben (vorwiegend abnehmende Feinstaubkonzentrationen im Winter, zunehmende dagegen im Sommer). In einem weiteren laufenden DFG-Projekt zum urbanen Klimawandel werden für den Raum Augsburg u.a. die gesundheitlichen Auswirkungen einer künftigen Zunahme von Hitze-Extremen untersucht. Mit der Thematik „Regional Climate Change and Health“, die u.a. auch die gesundheitsrelevanten bodennahen Ozonkonzentrationen und die klimawandelbedingte Veränderung des Malaria-Potentials beinhaltet, ist von Frau Kollegin Elke Hertig aus meinem ehemaligen Lehrstuhl-Team bei der DFG eine Heisenberg-Professur beantragt worden (die ein halbes Jahr nach dieser Abschiedsvorlesung im Zuständigkeitsbereich des Fachkollegiums Geographie auch bewilligt worden ist). Zwei weitere Vorhaben aus dem EHS-Bereich, die auf Kooperationen mit Augsburger Klinikmedizinern basieren, seien hier noch hervorgehoben: zum einen das von Bayerischen Ministerien im Rahmen des Verbundprojekts „Klimawandel und Gesundheit“ geförderte Vorhaben „Thunderstorm Asthma in der Region Augsburg“, bei dem es um die Untersuchung eines erst wenig erforschten Phänomens geht: des Einflusses von

Gewittern auf die Asthma-Häufigkeit (Kooperation zwischen Geographie/WZU und Klinikum Augsburg/UNIKA-T). Des Weiteren hat sich seit einigen Jahren eine Kooperation zwischen der Neurologie am Klinikum Augsburg/UNIKA-T, Geographie/WZU und der Epidemiologie am HelmholtzZentrum München aufgebaut, die sich mit Einflüssen von Klima und Luftverschmutzung auf Schlaganfallhäufigkeiten in der Region Augsburg befasst. In diesem Verbund, der das Projektantragsstadium bei der DFG erreicht hat, bringt sich die Physische Geographie insbesondere mit ihrer Expertise hinsichtlich großräumiger Wetterlagen ein, die gegenüber separaten Einflüssen einzelner Klimatelemente einen synergetischen ‚forcing factor‘ für die variable Schlaganfallhäufigkeit darstellen. Insgesamt darf davon ausgegangen werden, dass die Geographie auch weiterhin substantielle Beiträge zur Ausgestaltung des EHS-Forschungsschwerpunkts einbringen können wird.

Vernetzung

Dieser zentrale Punkt in der Entwicklung des Lehrstuhls ist nochmals in besonderer Weise beflügelt worden, seit unsere Präsidentin, Frau Prof. Doering-Manteuffel, gleich zu Beginn ihrer ersten Amtsperiode die perspektivische Orientierung der Universität Augsburg als einer Netzwerkuniversität verdeutlicht und strategisch in den Vordergrund gerückt hat. Im Bereich der Physischen Geographie sind dabei unterschiedliche Dimensionen an Vernetzung erwähnenswert, die in ihren wichtigsten Bestandteilen kurz skizziert werden sollen.

Beginnen wir innerhalb der eigenen **Fakultät**, die kurz vor meiner Rückkehr nach Augsburg als perspektivische Neugründung eines Zusammenwirkens von Informatik und EDV-orientierter Geographie an den Start gegangen war. Über die Geoinformatik als direktes Scharnier zwischen den beiden Fachdisziplinen hinaus

hat sich dieses Zusammenwirken aber nicht gleich impulsiv, sondern erst allmählich über Interaktionen zwischen einzelnen Lehrstuhlteams aufgebaut und entwickelt. Projektorientierte Stationen dabei waren die multiagentenbasierte Simulation eines drahtlosen Bodenfeuchte-Sensornetzwerkes zur Optimierung der Bewässerungsstrategien im Obstbau, das Generalthema selbstorganisierender Sensornetzwerke in den Geowissenschaften – zunächst als Teil eines Gesamtfakultätsprojekts konzipiert, später einmündend in die gemeinsame Beteiligung an einer übergreifenden, vom Garmisch-Institut für Meteorologie und Klimaforschung koordinierten Messkampagne (ScaleX) im Alpenvorland – sowie die Zusammenführung von Stadtklimatologie und Biosensorik in Gestalt mobiler Messungen von Klimadaten und physiologischen Signalen. Ohne Zweifel besteht innerhalb der FAI weiteres Ausbaupotential vernetzter Kooperation, etwa im Kontext der beiderseitigen Mitwirkung an den Forschungsschwerpunkten der neuen Medizinfakultät, auf die weiter unten noch gesondert eingegangen wird.

Innerhalb der Universität Augsburg hat seit der umweltwissenschaftlichen Neuorientierung der Physischen Geographie die Vernetzung mit dem fakultätsübergreifenden **Wissenschaftszentrum Umwelt (WZU)** eine herausragende Stellung eingenommen. Dies lässt sich an verschiedenen thematischen Säulen verdeutlichen, die das wissenschaftliche Profil des WZU charakterisieren. So gab es bei zahlreichen physisch-geographischen Klimaforschungsprojekten, über die in den Jahresberichten des WZU wiederholt berichtet worden ist, einen unmittelbaren Bezug zum WZU-Aktionsfeld „Transformationen im Zeichen von Energiewende und Klimawandel“. Unsere Beteiligung am „Virtuellen Alpenobservatorium“, das sowohl ein alpenumspannendes Netzwerk als auch ein ministeriell gefördertes Verbundprojekt (2014-2017) bezeichnet, war sogar direkt am WZU angesiedelt. Auch im Bereich

Ressourcenstrategie, die seit der Verortung des Reller-Lehrstuhls am WZU dort eine herausragende Stellung eingenommen hat, haben sich vielfältige Überschneidungen ergeben, da die Ressourcenthematik nicht nur Rohstoffe, Produkte und Energieträger umfasst hat, sondern mit Boden, Wasser, Luft, Biomasse, Landschaft und Ökosystemdienstleistungen auch das breite Spektrum physisch-geographischer Untersuchungssphären. Schließlich ist das Themenfeld „Umwelt und Gesundheit“, das am WZU von Anbeginn an im Fokus gestanden ist und zum Aufbau gewachsener Kompetenzen geführt hat, zu einem hervorgehobenen Bereich gemeinsamer Aktivitäten geworden: dies hat sich in der Beteiligung an der Entwicklung des Forschungskonzepts für die neue medizinische Fakultät, insbesondere des Schwerpunkts „Environmental Health Sciences“ manifestiert, aber auch im Mitaufbau einer interdisziplinären Arbeitsgruppe mit Neurologen des heutigen Universitätsklinikums sowie Mitgliedern des Augsburger UNIKA-T und der Epidemiologie am Helmholtz Zentrum München. Auch die beiderseitige Mitwirkung an verschiedenen wissenschaftlichen Vorhaben im Kontext „Umwelt und Gesundheit“ unterstreicht diese perspektivische Zusammenarbeit mit dem WZU.

Auf dem Gebiet **internationaler Vernetzung** der Augsburger Physischen Geographie sollen neben dem bereits erwähnten und weiter unten nochmals aufgegriffenen „Virtuellen Alpenobservatorium“ vor allem drei weitere Felder aufgeführt werden: zum einen das internationale Forschungsnetzwerk MedCLIVAR (Mediterranean Climate Variability and Predictability), das als strukturiertes Sammelbecken mittelmerraum-bezogener Klimaforschung regelmäßig Tagungen organisiert, gemeinsame Buchpublikationen vorgelegt hat und sich als ein Forum zur Förderung der wissenschaftlichen Kommunikation versteht. Zahlreiche Projekte und langjährige Beiträge zur mediterranen Klimaforschung aus

dem Team der Augsburger Physischen Geographie haben die Grundlage für unsere andauernde Mitwirkung in diesem weitverzweigten Netzwerk gebildet. Zum anderen sind zwei europäische COST-Actions (Cooperation in Science and Technology) hervorzuheben, an denen mehrere arrivierte Lehrstuhlmitglieder in hervorgehobener Funktion mitgewirkt haben: einmal in der COST-Action 733 (Harmonisation and Applications of Weather Type Classifications for European Regions), die zum Lehrstuhlschwerpunkt der Zirkulationsdynamik assoziiert war, des Weiteren in der COST-Action VALUE (Validating and Integrating Downscaling Methods for Climate Change Research), die Affinität zum Downscaling-Schwerpunkt des Lehrstuhls beinhaltet hatte. Kooperationen aus diesen Netzwerken setzen sich häufig weit über die ursprünglichen Projektlaufzeiten hinaus fort.

Ein essentieller strategischer Schritt in der Fortentwicklung des Augsburger Instituts war der Abschluss eines Kooperationsvertrages im Jahr 2009 zwischen der Universität Augsburg und dem **Karlsruhe Institute of Technology (KIT)**, namentlich zwischen dem Institut für Geographie und dem Institut für Meteorologie und Klimaforschung (Bereich Atmosphärische Umweltforschung, IMK-IFU) in Garmisch-Partenkirchen. Zentraler Bestandteil dieses von beiden Seiten aktiv herbeigeführten Kooperationsvertrages war die Schaffung eines nach dem Jülicher Modell konzipierten Lehrstuhls, der in Personalunion mit einer leitenden Position an der außeruniversitären Großforschungseinrichtung besetzt worden ist. Der daraus hervorgegangene Kunstmann-Lehrstuhl für Regionales Klima und Hydrologie sollte gezielt zu einer weiteren Stärkung des neuen Schwerpunkts Klimaforschung im naturwissenschaftlichen Bereich der Augsburger Geographie beitragen und hat sich gestützt auf den außeruniversitären Hintergrund sowie umfangreiche Drittmittelwerbungen sogleich rasant entwickelt. Ein weiteres verbindendes Moment zwischen



Abb. 8: Umweltforschungsstation Schneefernerhaus, rund 300m unterhalb des Zugspitzgipfels gelegen.

Garmisch und Augsburg ist die vom IMK-IFU koordinierte Helmholtz Research School MICMoR geworden (Mechanisms and Interactions of Climate Change in Mountain Regions), an der sich neben weiteren Forschungseinrichtungen und Universitäten auch die Uni Augsburg als Partner beteiligen konnte inklusive meiner Mitwirkung in verschiedenen administrativen Gremien. Insgesamt hat sich die Vernetzung mit einer außeruniversitären Großforschungseinrichtung auf verschiedenen akademischen Ebenen als ein sehr gewinnbringender Schritt erwiesen.

Ein Meilenstein ganz besonderer Art war schließlich der Beitritt der Universität Augsburg zum Konsortium der **Umweltforschungsstation (UFS) Schneefernerhaus** mit Beginn des Jahres 2009. Zu meiner eigenen Überraschung vollzog er sich ungemein

rasch, nachdem ich diese Option erstmals an die damalige Universitätsleitung herangetragen hatte und auf bereitwilliges Interesse gestoßen war. Frau Prof. Doering-Manteuffel hat sodann seit Übernahme der Amtsgeschäfte als Präsidentin auch in ihrer Funktion als Mitglied des UFS-Konsortialrates diese Beteiligung stets aktiv gefördert und mit großem persönlichem Interesse begleitet. Die UFS als rund 300 m unterhalb des Zugspitzgipfels gelegenes Zentrum für Höhen-, Klima- und Umweltforschung (siehe Abb. 8) wird von zehn Konsortialpartnern getragen, neben dem Freistaat Bayern von den Großforschungseinrichtungen KIT, DLR, Helmholtz Zentrum München und Max-Planck-Gesellschaft, den Behörden Umweltbundesamt und Deutscher Wetterdienst sowie den drei Universitäten LMU, TU München und Augsburg. Zur Betreuung der wissenschaftlichen Belange ist dem Konsortialrat ein Science Team zur Seite gestellt, das in acht verschiedene thematische Säulen gegliedert ist: Regionales Klima und Zustand der Atmosphäre; Satellitenbeobachtung und Früherkennung von Naturgefahren; Global Atmosphere Watch (GAW); Kosmische Strahlung und Radioaktivität; Biosphäre und Geosphäre; Umwelt- und Höhenmedizin; Wolkendynamik sowie Hydrologie. Seit 2009 konnte ich als Ansprechpartner der letztgenannten Säule fungieren, wobei die Uni Augsburg im Rahmen der UFS nicht nur hydrologische Forschung betreibt, sondern entsprechend ihrer zum Beitritt deklarierten Forschungsorientierung („Integrierte Umweltforschung im Zugspitzgebiet“) in einem breiten Spektrum thematischer Fragestellungen vertreten ist, auf die weiter unten noch eingegangen wird. Zunächst ist noch hervorzuheben, dass sich das wissenschaftliche Netz der UFS-Partner mittlerweile zu einem internationalen Netzwerk erweitert hat, das unter der Bezeichnung „Virtuelles Alpenobservatorium“ (VAO) bekannt geworden ist und die alpinen Höhenobservatorien Sonnblick (Österreich), Jungfrauoch (Schweiz), EURAC-Ritten (Südtirol/Italien), Observatoire Haute Provence (Frankreich) und

Krvavec (Slowenien) umfasst (neben weiteren außeralpinen Observatorien in Norwegen und Georgien). Die grenzüberschreitende Kooperation hat sich u.a. auch in einem Verbundprojekt gleichen Namens (VAO) manifestiert, das auf deutscher Seite vier Jahre vom Bayerischen Umweltministerium gefördert worden ist.

Im Schwerpunkt Hydrologie sind dabei in den vergangenen Jahren – neben dem Aufbau eines hydrometeorologischen Messnetzes im Zugspitzgebiet – zusammen mit weiteren Konsortialpartnern (Helmholtz-Zentrum München, LMU) und Wissenschaftlern aus benachbarten Alpenländern zahlreiche Untersuchungen zum Auf- und Abbau der Schneedecke, zur Vermessung des Nördlichen Schneeferners, zum Abflussverhalten der Partnach sowie zum Karstwasser im Untergrund des Zugspitzgebietes durchgeführt worden. Ein weiterer Fokus ist auf die künftigen Auswirkungen des fortschreitenden Klimawandels auf den regionalen Wasserhaushalt gerichtet, wofür verschiedene statistische Downscaling-Verfahren (Zirkulationsklassifikationen, machine learning techniques) weiterentwickelt worden sind. Ein zusätzliches Forschungsfeld in Kooperation mit dem Umweltbundesamt bezieht sich auf klimawirksame Spurengase wie Kohlendioxid und Methan, deren unterschiedliche Herkunftsgebiete samt ihrer Relativbeiträge zu den hochalpinen Konzentrationen über Rückwärtstrajektorien aus Dispersionsmodellierungen und konzentrationsgewichtete Trajektorienfelder abgeschätzt werden. Meteorologische Parameter (v.a. Temperatur, Feuchte und Wind) sowie Partikelverteilungen (Aerosole, Pollen) sind auch im Hochgebirgsraum mit unbemannten Luftfahrtsystemen (unmanned aerial systems UAS) erfasst worden (Philipp et al. 2017), die am Lehrstuhl eigens zur dreidimensionalen Sondierung der planetaren Grenzschicht der Atmosphäre entwickelt worden sind. Integrierte Umweltforschung beinhaltet schließlich auch Untersuchungen zur Vegetations- und Bodenentwicklung z. B. mit Hilfe

von Pollen- und Mineralanalysen. Neben den genannten Forschungsfeldern der Augsburger Geographie sind auch Teile der UFS-Forschungsprogramme weiterer Konsortialpartner mit der Universität Augsburg verbunden. Dies betrifft v.a. die Atmosphärenfernerkundung (DLR – Institut für Physik der Uni Augsburg) sowie die Umweltmedizin (TUM – UNIKA-T – Universitätsklinikum Augsburg).

Rückblick und Ausblick

Lassen Sie mich zur Abrundung noch einen zusammenfassenden Blick zurück werfen. Dabei soll nicht verhehlt werden, dass nicht alles in der akademischen Wirklichkeit wie ungetrübter Sonnenschein erlebt und goutiert werden konnte: in erster Linie ist hier die drastisch zunehmende Formalisierung und Reglementierung bei Studiengängen, der Durchführung von Forschungsprojekten und auch der Beschäftigung von wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen zu nennen, wodurch ein kontinuierlich gestiegener und eklatante Ausmaße erreichender Anteil der Dienstzeit in administrative Bereiche gelenkt und der eigentlichen wissenschaftlichen Betätigung entzogen worden ist. Dieser beklagenswerten Entwicklung steht aber eine Reihe dezidiert erfreulicher Momente gegenüber, die die Sichtweise auf meine aktive Universitätszeit bestimmen und mir in lebendiger Erinnerung bleiben werden: dazu gehören die bemerkenswerten Wachstumsprozesse, die das Institut für Geographie und mein Lehrstuhl in den letzten fast einhalb Jahrzehnten durchlaufen haben, die Mitwirkung an internationaler Klimaforschung aus meinem Fach Geographie heraus – das vor nicht allzu langer Zeit in diesem Kontext nur selten als Partner auf Augenhöhe angesehen wurde – die stimulierende Vernetzung mit vielen Wissenschaftlern auch aus ganz unterschiedlichen Disziplinen sowie die Mitgestaltungsmöglichkeiten im akademischen Bereich, die sich durch Beteiligung in verschiedenen Gremien und Ausschüssen eröffnet haben.

Beim Blick nach vorn stellt sich zunächst die Frage, was bleibt, wenn man nun aus der Verantwortung ausscheidet und im Gefolge ggf. andere Orientierungen oder modifizierte Akzentsetzungen erfolgen? Ich denke, neben der Neubesetzung des Lehrstuhls sind auch mit den bislang verfolgten Schwerpunkten zukunftsfähige Potentiale erwachsen, die gestützt auf hochkompetente und am Institut verankerte „Senior Scientists“ ein Fortwirken der bisherigen erfolgreichen Profilierung beinhalten; der Aufbau der vergangenen Jahre behält auch Perspektive für die Zukunft. Persönlich blicke ich einer Zeit des „weichen Übergangs“ entgegen, denn neben substanziellen Entpflichtungen setzt sich auch eine Reihe von Funktionen und Aktivitäten für gewisse Zeit weiterhin fort: dies betrifft z.B. meine Mitgliedschaften im Fachkollegium Geographie der DFG, im Wissenschaftlichen Beirat des Geographie-Verbandes VGDH, im Science Team des Schneefernerhauses, im Vorstand des WZU, in der Gründungskommission der neuen Medizinfakultät und im Steering Committee der Garmischer Helmholtz Research School. Auch einige Projekte, zum Teil mit Qualifizierungsbetreuung, laufen noch weiter und tragen ebenso dazu bei, dass kein abruptes Ende akademischer Tätigkeiten vorstattgeht.

Welche fachspezifischen Wünsche nehmen angesichts des gleichwohl erfolgreichen Eintritts in den offiziellen Ruhestand Gestalt an? Ich möchte mich dabei auf vier Punkte konzentrieren: i) Ich wünsche der Augsburger Geographie, dass sie weiterhin so starke Resonanz bei den Studierenden finden möge wie im letzten Jahrzehnt, in dem dieser Zulauf eine wichtige Komponente der gesamten Erfolgsgeschichte gewesen ist. ii) Gleichmaßen wünsche ich der Augsburger Geographie, dass sie ihre gewachsene Bedeutung, sowohl inneruniversitär als auch im fachspezifischen Standortwettbewerb, erhalten und nach Möglichkeit weiter ausbauen möge. iii) Weiterhin liegt mir besonders am Herzen, dass

die etablierten Netzwerke sorgsam gepflegt und nach Möglichkeit weiterentwickelt werden; in diesem Zusammenhang darf ich nochmals explizit auf die Umweltforschungsstation Schneefernerhaus sowie auf den Forschungsschwerpunkt „Environmental Health Sciences“ der neuen Medizinfakultät hinweisen, der auch für die Geographie enorme Zukunftsperspektiven beinhaltet. iv) Und schließlich möchte ich noch meiner Hoffnung Ausdruck verleihen, dass auch nach der Neubesetzung des physisch-geographischen Lehrstuhls in Augsburg die bislang erfolgreich profilierende Klimaforschung weiterhin eine herausragende Rolle spielen können wird.

Dankesworte

Damit möchte ich meine Abschiedsvorlesung beschließen, ohne jedoch zu versäumen, an dieser Stelle vielfältigen Dank auszusprechen. Ich beginne bei den Sprechern der vorausgegangenen Grußworte, genauer gesagt bei derjenigen Person, die krankheitsbedingt ihr bereits verfasstes Grußwort leider nicht selbst vortragen konnte: unsere Präsidentin Frau Prof. Doering-Manteuffel. Ich habe sie als äußerst aufgeschlossen gegenüber Umweltwissenschaften und insbesondere auch der Geographie erlebt, man hat den Rückenwind aus dem Präsidium verspürt, als es um den Fortgang des Aufbaus der neuorientierten Augsburger Geographie ging. Auch wenn nicht alle unsere Wünsche oder Vorstellungen realisiert werden konnten, war es eine ausgesprochen positive Phase für die Geographie, seit Frau Doering-Manteuffel an der Spitze der Universitätsleitung gestanden hat, und dafür möchte ich ihr meinen herzlichen Dank aussprechen! Auch Herrn Vizepräsidenten Prof. Reif danke ich sehr, nicht nur, weil er das Grußwort der Präsidentin übernommen und mit eigenen Einlassungen geschmückt hat, sondern auch in Erinnerung an seine Zeit als Dekan der FAI: rund die Hälfte dieser Jahre konnte ich als Prodekan ihn ungeachtet mancher Meinungsverschiedenheiten immer wieder in seiner

intellektuellen Brillanz und zielstrebigem Durchsetzungsfähigkeit erleben. Die weiteren Jahre meiner Prodekanats-Dekade standen im Zeichen des Dekanats von Bernhard Bauer, der die Fakultät auf Basis der hervorragenden Arbeit unserer Fakultätsverwaltung sehr kollegial geleitet hat und dem ich für seine anerkennenden Worte heute vielmals danken möchte. Gleichermaßen Dank gebührt meinem Nachfolger als Institutsdirektor, Matthias Schmidt, der sich den Herausforderungen dieses Amtes bereits relativ rasch nach seinem Antritt in Augsburg gestellt hat und mir heute eine eindrucksvolle Würdigung zuteil hat werden lassen. Weiterhin bedanke ich mich bei Jens Söntgen, dem wissenschaftlichen Leiter des WZU, der den Reigen der Grußworte in launiger Manier abgerundet hat; mit ihm verbindet mich die langjährige, äußerst angenehme Zusammenarbeit im Vorstand des WZU und insbesondere der gemeinsame Einsatz für den neuen Schwerpunkt ‚Environmental Health Sciences‘ seit der Vorbereitungsphase auf die Begutachtung durch den Wissenschaftsrat.

Zurück zum Institut für Geographie: hier möchte ich zunächst der Fachschaft ein multiples Dankeschön zurufen, für die engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Institutsleitung sowie die vielfältigen Würdigungen, die mir zum Abschied entgegengebracht worden sind, beginnend mit einer Sonderausgabe des ‚Geographers‘ über den ‚Flashmob‘ am Ende meiner letzten Geostatistik-Vorlesung bis hin zur aktiven Mitgestaltung des heutigen Tages rund um den anschließenden Empfang, einen eigenen Beitrag zur „Nicht-Festschrift“ und originell kommentierte Rosé-Donationen. Auch bei meinen Kolleg*innen der Institutsleitung möchte ich mich ausdrücklich bedanken: die Arbeit in diesem Gremium war durchaus herausfordernd und nicht immer konfliktfrei, gerade in den jüngeren Jahren, aber die prinzipiell positive Atmosphäre hat im Endeffekt immer wieder konstruktives Zusammenwirken ermöglicht.

Damit komme ich zu meinem Lehrstuhl-Team, dem allergrößter Dank gebührt: ohne die qualifizierte und verlässliche Arbeit, die über all die Jahre hinweg in all den unterschiedlichen Positionen und Funktionen erbracht worden ist, hätte ich heute meine Zusammenschau der vergangenen Entwicklungsphasen nicht in dieser Art vortragen können, nur gestützt auf dieses großartige Team war all das möglich, worüber ich gesprochen habe. Neben dieser tiefen Verneigung richtet sich mein Dank aber auch noch auf andere Momente: auf die Organisierung des gesamten heutigen Rahmenprogramms, auf die diversifizierten Abschiedsgaben, die mir zuteil geworden sind, und ganz besonders auf den Sonderband der Institutsreihe „Geographica Augustana“, der mir unter dem Label „Geographica jucunda“ mit dem amüsanten Untertitel „Keine Festschrift“ gewidmet worden ist. Diese Verdeutlichung geht auf meine spontane Distanzierung zurück, mit der ich auf die initiale Anfrage einer Festschrift für mich reagiert hatte unter Verweis auf das Image einer eher überholten Würdigungsform. Mit einer alternativen Verschriftlichung konnte ich mich gleichwohl anfreunden, und daraus ist nun dieser bemerkenswerte Sonderband geworden, in dem Mitglieder meines Teams sowie einige weitere Institutsmitglieder und extern Verbundene in ganz unterschiedlicher Weise (fachlich, biographisch, persönlich) auf mich eingehen. Allen Beteiligten an dieser famosen „Nicht-Festschrift“ möchte ich ein herzliches Dankeschön sagen!

Nach meinem Dank an alle, die sich zu dieser Abschiedsvorlesung eingefunden haben, und an all diejenigen, die mich zu diesem Anlass mit Geschenken unterschiedlichster Art bedacht haben, folgt am Ende meiner Dankesworte natürlich noch die mir am nächsten stehende Person: Elke Hase, die Frau meines Lebens, die auch schon den größten Teil meiner ersten Augsburger Phase miterlebt hat, die immer geduldig meine Arbeits-Absorbiertheiten ertragen und beständig Sonnenschein in mein Leben gebracht

hat! Feiern Sie nun zusammen mit uns meinen begonnenen Lebensabschnittswechsel!

Zitierte Literatur:

Beck C., A. Straub, S. Breitner, J. Cyrus, A. Philipp, J. Rathmann, A. Schneider, K. Wolf & J. Jacobeit (2018): Air temperature characteristics of Local Climate Zones in the Augsburg urban area (Bavaria, Southern Germany) under varying synoptic conditions. *Urban Climate*, 25, 152-166.

Beck, C., C. Weitnauer & J. Jacobeit (2014): Downscaling of monthly PM10 indices at different sites in Bavaria (Germany) based on circulation type classifications. *Atmospheric Pollution Research*, 5, 741-752.

Hertig, E. & J. Jacobeit (2013): A novel approach to statistical downscaling considering non-stationarities: application to daily precipitation in the Mediterranean area. *Journal of Geophysical Research – Atmospheres*, 118(2), 520–533.

Hertig, E., A. Paxian, G. Vogt, S. Seubert, H. Paeth & J. Jacobeit (2012): Changes of total versus extreme precipitation and dry periods until the end of the 21st century: statistical assessments for the Mediterranean area. *Theoretical and Applied Climatology*, 111, 1-20.

Hertig, E. & J. Jacobeit (2011): Predictability of Mediterranean climate variables from oceanic variability. Part I: Sea surface temperature regimes. *Climate Dynamics*, 36, 811-823.

Hertig, E. & J. Jacobeit (2008): Assessments of Mediterranean precipitation changes for the 21st century using statistical downscaling techniques. *International Journal of Climatology*, 28, 1025-1045.

Homann, M. (2018): Auswirkungen des Klimawandels auf atmosphärische Zirkulationstyphäufigkeiten und starke Gebietsniederschläge im südlichen Mitteleuropa. Dissertation Universität Augsburg, 154 S.

Jacobeit J., M. Homann, A. Philipp & C. Beck (2017): Atmospheric circulation types and extreme areal precipitation in southern central Europe. *Advances in Science and Research*, 14, 71-75.

Jacobeit, J., E. Hertig, S. Seubert & K. Lutz (2014): Statistical downscaling for climate change projections in the Mediterranean region: methods and results. *Regional Environmental Change*, 14(5), 1891-1906.

Jacobeit, J., J. Rathmann, A. Philipp & P.D. Jones (2009): Central European precipitation and temperature extremes in relation to large-scale atmospheric circulation types. *Meteorologische Zeitschrift*, 18(4), 397-410.

Jacobeit, J., A. Philipp & M. Nonnenmacher (2006): Atmospheric circulation dynamics linked with prominent discharge events in Central Europe. *Hydrological Sciences Journal*, 51, 946-965.

Jacobeit, J. (1996): Atmospheric Circulation Changes Due to Increased Greenhouse Warming and its Impact on Seasonal Rainfall in the Mediterranean Area. In: Nemesova, I. (Ed.): *Climate Variability and Climate Change Vulnerability and Adaptation*. Prague: Institute of Atmospheric Physics, Czech Academy of Sciences, p. 71–80.

Jacobeit, J. (1986): Stadtklimatologie von Augsburg unter besonderer Berücksichtigung der lufthygienischen Situation sowie des Lärms (Forschungsprojekt im Auftrag und mit Förderung der Stadt Augsburg). *Augsburger Geographische Hefte*, 6, 171 S. mit Anlagenband.

Lang, B., J. Jacobeit, C. Beck & A. Philipp (2014): Validation of Atmospheric Dynamics (VADY) – results of large-scale teleconnection analysis within MiKlip. Poster-Presentation at the General Assembly 2014 of the European Geosciences Union in Vienna.

Lutz, K., J. Jacobeit & J. Rathmann (2015): Atlantic warm and cold water events and impact on African west coast precipitation. *International Journal of Climatology*, 35, 128-141.

Philipp, A., E. Petersen & J. Jacobeit (2017): Sondierung meteorologischer Parameter mit unbemannten Luftfahrtssystemen. *Umweltforschungsstation Schneefernerhaus, Wissenschaftliche Ergebnisse 2015/2016*, 95-99.

Philipp, A., P. Della Marta, J. Jacobeit, D. Fereday, P.D. Jones, A. Moberg & H. Wanner (2007): Long-term variability of daily North-Atlantic–European Pressure Patterns since 1850 classified by Simulated Annealing Clustering. *Journal of Climate*, 20, 4065-4095.

Seubert, S., S. Fernandez-Montes, A. Philipp, E. Hertig, J. Jacobeit, G. Vogt, A. Paxian & H. Paeth (2014): Mediterranean climate extremes in synoptic downscaling assessments. *Theoretical and Applied Climatology*, 117, 257–275.

Augsburger Universitätsreden

Gesamtverzeichnis

1. Helmuth Kittel: **50 Jahre Religionspädagogik – Erlebnisse und Erfahrungen.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Philosophische Fakultät I am 22. Juni 1983, Augsburg 1983
2. Helmut Zeddies: **Luther, Staat und Kirche. Das Lutherjahr 1983 in der DDR,** Augsburg 1984
3. **Hochschulpolitik und Wissenschaftskonzeption bei der Gründung der Universität Augsburg.** Ansprachen anlässlich der Feier des 65. Geburtstages des Augsburger Gründungspräsidenten Prof. Dr. Louis Perridon am 25. Januar 1984, Augsburg 1984
4. Bruno Bushart: **Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Philosophische Fakultät II am 7. Dezember 1983,** Augsburg 1985
5. Ruggero J. Aldisert: **Grenzzlinien: Die Schranken zulässiger richterlicher Rechtsschöpfung in Amerika.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Juristische Fakultät am 7. November 1984, Augsburg 1985
6. **Kanada-Studien in Augsburg.** Vorträge und Ansprachen anlässlich der Eröffnung des Instituts für Kanada-Studien am 4. Dezember 1985, Augsburg 1986

7. Theodor Eschenburg: **Anfänge der Politikwissenschaft und des Schulfaches Politik in Deutschland seit 1945.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Philosophische Fakultät I am 16. Juli 1985, Augsburg 1986

8. Lothar Collatz: **Geometrische Ornamente.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Naturwissenschaftliche Fakultät am 12. November 1985, Augsburg 1986

9. **In memoriam Jürgen Schäfer.** Ansprachen anlässlich der Trauerfeier für Prof. Dr. Jürgen Schäfer am 4. Juni 1986, Augsburg 1986

10. Franz Klein: **Unstetes Steuerrecht – Unternehmerdisposition im Spannungsfeld von Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung.** Vortrag und Ansprachen anlässlich des Besuchs des Präsidenten des Bundesfinanzhofs am 9. Dezember 1985, Augsburg 1987

11. Paul Raabe: **Die Bibliothek und die alten Bücher. Über das Erhalten, Erschließen und Erforschen historischer Bestände,** Augsburg 1988

12. Hans Maier: **Vertrauen als politische Kategorie.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Philosophische Fakultät I am 7. Juni 1988, Augsburg 1988

13. Walther L. Bernecker: **Schmuggel. Illegale Handelspraktiken im Mexiko des 19. Jahrhunderts.** Festvortrag anlässlich der zweiten Verleihung des Augsburger Universitätspreises für Spanien- und Lateinamerikastudien am 17. Mai 1988, Augsburg 1988

14. Karl Böck: **Die Änderung des Bayerischen Konkordats von 1968.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Katholisch-Theologische Fakultät am 17. Februar 1989, Augsburg 1989

15. Hans Vilmar Geppert: **„Perfect Perfect“. Das kodierte Kind in Werbung und Kurzgeschichte.** Vortrag anlässlich des Augsburger Mansfield-Symposiums im Juni 1988 zum 100. Geburtstag von Katherine Mansfield, Augsburg 1989

16. Jean-Marie Cardinal Lustiger: **Die Neuheit Christi und die Postmoderne.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Katholisch-Theologische Fakultät am 17. November 1989, Augsburg 1990

17. Klaus Mainzer: **Aufgaben und Ziele der Wissenschaftsphilosophie.** Vortrag anlässlich der Eröffnung des Instituts für Philosophie am 20. November 1989, Augsburg 1990

18. Georges-Henri Soutou: **Deutsche Einheit – Europäische Einigung. Französische Perspektiven.** Festvortrag anlässlich der 20-Jahr-Feier der Universität am 20. Juli 1990, Augsburg 1990

19. Josef Becker: **Deutsche Wege zur nationalen Einheit. Historisch-politische Überlegungen zum 3. Oktober 1990,** Augsburg 1990

20. Louis Carlen: **Kaspar Jodok von Stockalper. Großunternehmer im 17. Jahrhundert,** Augsburg 1991

21. **Mircea Dinescu – Lyrik, Revolution und das neue Europa.** Ansprachen und Texte anlässlich der Verleihung der Akademischen Ehrenbürgerwürde der Universität Augsburg, hg. v. Ioan Constantinescu und Henning Krauß, Augsburg 1991

22. M. Immolata Wetter: **Maria Ward – Missverständnisse und Klärung.** Vortrag anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Katholisch-Theologische Fakultät am 19. Februar 1993, Augsburg 1993

23. **Wirtschaft in Wissenschaft und Literatur.** Drei Perspektiven aus historischer und literaturwissenschaftlicher Sicht von Johannes Burkhardt, Helmut Koopmann und Henning Krauß, Augsburg 1993

24. Walther Busse von Colbe: **Managementkontrolle durch Rechnungslegungspflichten.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät am 12. Januar 1994, Augsburg 1994

25. John G. H. Halstead: **Kanadas Rolle in einer sich wandelnden Welt.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Philosoph. Fakultät I am 22. Februar 1994, Augsburg 1994

26. Christian Virchow: **Medizinhistorisches um den „Zauberberg“ . „Das gläserne Angebinde“ und ein pneumologisches Nachspiel.** Gastvortrag an der Universität Augsburg am 22. Juni 1992, Augsburg 1995

27. Jürgen Mittelstraß, Tilman Steiner: **Wissenschaft verstehen.** Ein Dialog in der Reihe „Forum Wissenschaft“ am 8. Februar 1996 an der Universität Augsburg, Augsburg 1996

28. Jochen Brüning: **Wissenschaft und Öffentlichkeit.** Festvortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrensensorenwürde der Universität Augsburg an Ministerialdirigenten a. D. Dietrich Bächler im Rahmen der Eröffnung der Tage der Forschung am 20. November 1995, Augsburg 1996

29. Harald Weinrich: **Ehrensache Höflichkeit.** Vortrag anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Philosophischen Fakultät II der Universität Augsburg am 11. Mai 1995, Augsburg 1996

30. **Leben und Werk von Friedrich G. Friedmann.** Drei Vorträge von Prof. Dr. Manfred Hinz, Herbert Ammon und Dr. Adam Zak SJ im Rahmen eines Symposiums der Jüdischen Kulturwochen 1995 am 16. November 1995 an der Universität Augsburg, Augsburg 1997

31. Erhard Blum: **Der Lehrer im Judentum.** Vortrag und Ansprachen zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. Johannes Hampel bei einer Feierstunde am 12. Dezember 1995, Augsburg 1997

32. Haruo Nishihara: **Die Idee des Lebens im japanischen Strafrechtsdenken.** Vortrag und Ansprachen anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Juristische Fakultät der Universität Augsburg am 2. Juli 1996, Augsburg 1997

33. **Informatik an der Universität Augsburg.** Vorträge und Ansprachen anlässlich der Eröffnung des Instituts für Informatik am 26. November 1996, Augsburg 1998

34. Hans Albrecht Hartmann: „... und ich lache mit – und sterbe“. **Eine lyrische Hommage à Harry Heine (1797–1856)**. Festvortrag am Tag der Universität 1997, Augsburg 1998

35. Wilfried Bottke: **Hochschulreform mit gutem Grund?** Ein Diskussionsbeitrag, Augsburg 1998

36. **Nationale Grenzen können niemals Grenzen der Gerechtigkeit sein**. Ansprachen und Reden anlässlich der erstmaligen Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien, Augsburg 1998

37. Hans Albrecht Hartmann: **Wirtschaft und Werte – eine menscheitsgeschichtliche Mésaillance**. Festvortrag und Ansprachen anlässlich der Feier zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Reinhard Blum am 3. November 1998, Augsburg 1998

38. **Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) als fachübergreifende Aufgabe**. Ansprachen und Vorträge anlässlich der Eröffnung des Instituts für Interdisziplinäre Informatik am 27. November 1998, Augsburg 1999

39. **Jongleurinnen und Seiltänzerinnen**. Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 1999 an Dr. Encarnación Rodriguez, Augsburg 2000

40. Wilfried Bottke: **Was und wozu ist das Amt eines Rektors der Universität Augsburg?** Rede aus Anlass der Amtsübernahme am 3. November 1999, Augsburg 2000

41. **Wirtschaftswissenschaft in gesellschaftlicher Verantwortung**. Ansprachen und Vorträge anlässlich eines Symposiums zum 70. Geburtstag von Prof. em. Dr. Heinz Lampert am 11. Juli 2000, Augsburg 2001

42. **Religiöse Orientierungen und Erziehungsvorstellungen**. Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 2000 an Dr. Yasemin Karakasoglu-Aydin, Augsburg 2001

43. **Die Dichter und das Wallis**. Akademische Gedenkfeier zum Tode von Kurt Bösch (09.07.1907–15.07.2000), Augsburg 2001

44. „**Das Amt des Kanzlers wird schwierig bleiben**“. Grußworte und Ansprachen anlässlich der Verabschiedung von Kanzler Dr. Dieter Köhler am 26. April 2001. Mit einem Festvortrag über „Umweltschutz im freien Markt“ von Prof. Dr. Reiner Schmidt, Augsburg 2001

45. **Zu Gast in Südafrika**. Reden und Vorträge anlässlich des Besuches einer Delegation der Universität Augsburg an der Randse Afrikaanse Universiteit am 5. März 2001, Augsburg 2002

46. **Integration und kulturelle Identität zugewanderter Minderheiten**. Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 2001 an Prof. Dr. Christine Langenfeld, Augsburg 2002

47. **Dreißig Jahre Juristische Fakultät der Universität Augsburg**. Reden und Vorträge anlässlich der Jubiläumsfeier und der Verleihung der Ehrendoktorwürde an Prof. Dr. Peter Lerche am 30. November 2001, Augsburg 2002

48. **Über Grenzen von Recht und von Juristen.** Abschiedsvorlesung und Reden anlässlich der Verabschiedung von Prof. Dr. Wilhelm Dütz am 17. Januar 2002, Augsburg 2002

49. **Zeitdiagnose und praktisch-philosophische Reflexion.** Abschiedsvorlesung am 18. Juli 2001 von Theo Stammen und Antrittsvorlesung am 23. Oktober 2001 von Eva Matthes, Augsburg 2002

50. **Heiratsverhalten und Partnerwahl im Einwanderungskontext: Eheschließungen der zweiten Migrantengeneration türkischer Herkunft.** Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 2002 an Dr. Gaby Straßburger. Mit einem Festvortrag von Prof. Dr. Michael von Brück zum Thema „Kulturen im Kampf oder im Dialog?“, Augsburg 2003

51. **Das Gesundheitserleben von Frauen aus verschiedenen Kulturen.** Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 2003 an Dr. Azra Pourgholam-Ernst, Augsburg 2004

52. **Thomas Mann und seine Bibliographen.** Verleihung der Ehrenmedaille der Universität Augsburg an Klaus W. Jonas und Ilse-dore B. Jonas am 28. Oktober 2003 – Ansprachen und Reden, Augsburg 2004

53. **Leben in der Schattenwelt. Problemkomplex illegale Migration.** Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 2004 an P. Dr. Jörg Alt SJ, Augsburg 2005

54. **Prof. Dr. Heinrich Brüning. Reichskanzler der Weimarer Republik 1930–1932.** Übergabe der Handbibliothek an die Universitätsbibliothek Augsburg durch die Kurt-und-Felicitas-Viermetz-Stiftung am 9. Februar 2005. Ansprachen und Titelverzeichnis, Augsburg 2005

55. **Die Herstellung und Reproduktion sozialer Grenzen: Roma in einer westdeutschen Großstadt.** Ansprachen und Materialien zur Verleihung des Augsburger Wissenschaftspreises für Interkulturelle Studien 2005 an Dr. Ute Koch am 9.5.2005, Augsburg 2006

56. **„Auch über den Wolken dürfen Gesetze nicht grenzenlos sein“– Das Flugzeug als Waffe. Grenzüberschreitungen im Verfassungs- und Strafrecht.** Gastvortrag der Bayerischen Staatsministerin der Justiz, Dr. Beate Merk, am 10. Mai 2006 an der Juristischen Fakultät der Universität Augsburg, Augsburg 2006

57. **Gesellschaftspolitisches Engagement auf der Basis christlichen Glaubens.** Laudationes und Festvorträge aus Anlass der Ehrenpromotionen von Prof. Dr. Andrea Riccardi und Dr. h. c. Joachim Gauck am 17. Juni 2005 an der Katholisch-Theologischen und an der Philosophisch-Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Augsburg, Augsburg 2006

58. **„Prodigium“ und Chaos der „Zeichen in der Welt“. Wilhelm Raabe und die Postmoderne.** Abschiedsvorlesung und Reden anlässlich der Verabschiedung von Prof. Dr. Hans Vilmar Geppert am 27. Juni 2006, Augsburg 2007

59. **Vorbild Amerika? Anmerkungen zum Vergleich des deutschen und des amerikanischen Hochschulsystems.** Vortrag von Prof. Dr. Hubert Zapf bei der Promotionsfeier der Universität Augsburg am 16. November 2007, Augsburg 2007

60. **25 Jahre Mathematik in Augsburg.** Ansprachen und Reden anlässlich der Ehrenpromotionen von Josef Stoer und Friedrich Hirzebruch bei der Jubiläumsfeier am 13. Juli 2007, Augsburg 2008

61. **Theodor Berchem: Der Auftrag der Hochschulen in Zeiten der Globalisierung.** Vortrag zum Auftakt des Internationalen Tages an der Universität Augsburg am 18. Juni 2008, Augsburg 2008

62. **Vom „Recht auf Faulheit“ in Zeiten des Rankings.** Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Hans-Otto Mühleisen am 10. Juli 2008, Augsburg 2008

63. **Internationalität und die Zukunft der Universität.** Vortrag von Prof. Dr. Hubert Zapf bei der Verleihung des DAAD-Preises für hervorragende Leistungen ausländischer Studentinnen und Studenten an den deutschen Hochschulen 2009 am 26. November 2009, Augsburg 2010

64. **Der Augsburger Universitätspreis für Versöhnung und Völkerverständigung 2009.** Ansprachen und Reden anlässlich seiner Verleihung an S. E. Botschafter Richard C. Holbrooke am 8. Dezember 2009 im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses, Augsburg 2010

65. **Übergänge.** Zu einer Werkschau der Dozentinnen und Dozenten des Lehrstuhls für Kunstpädagogik. Mit Beiträgen von Constanze Kirchner und Hans-Otto Mühleisen, Augsburg 2011

66. **Die Geisteswissenschaften heute. Unterhaltungskunst? Religionsersatz? Gegenwelt der Naturwissenschaften? Oder unverständliches Spezialistentum?** Festvortrag von Prof. Dr. Dr. h. c. Helmut Koopmann bei der Zentralen Promotionsfeier am 11. November 2011, Augsburg 2012

67. **Der Mietek Pemper Preis der Universität Augsburg für Versöhnung und Völkerverständigung 2012.** Ansprachen und Reden anlässlich seiner Verleihung an Khaled Abu Awwad und Nir Oren am 21. Mai 2012 im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses, Augsburg 2012

68. **Wissenschaft und Gesellschaft.** Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Reiner Keller (Lehrstuhl für Soziologie) am 10. Mai 2012, Augsburg 2012

69. **Der Mietek Pemper Preis der Universität Augsburg für Versöhnung und Völkerverständigung 2014.** Ansprachen und Reden anlässlich der Verleihung an Selline Korir am 3. April 2014 im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses, Augsburg 2014

70. **Kassandras Dilemma – Oder: Was kann Friedens- und Konfliktforschung?** Vortrag von Dr. Claudia Brunner zur Eröffnung des Studienjahrs 2014/15 des Masterstudiengangs „Sozialwissenschaftliche Konfliktforschung“ der Universität Augsburg am 6. Oktober 2014 in der Alten Generatorenhalle am Senkelbach in Augsburg. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Christoph Weller, Augsburg 2015

71. **Scientia et conscientia – Zum Leitmotiv der Universität Augsburg als Programm für die Moralthologie.** Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Kerstin Schlögl-Flierl (Lehrstuhl für Moralthologie) am 20. Januar 2016, Augsburg 2017

72. **Wissenschaft und Kreativität. Eine Selbstvergewisserung.** Hg. von Marita Krauss zusammen mit Wolfgang Reif, Werner Schneider und Peter Welzel, gewidmet Sabine Doering-Manteuffel zum 60. Geburtstag, Augsburg 2017

73. **Der Mietek Pemper Preis der Universität Augsburg für Versöhnung und Völkerverständigung 2016.** Ansprachen und Reden anlässlich der Verleihung an Don Luigi Ciotti am 20. Oktober 2016, Augsburg 2017

74. **The Visible Learning Story.** Ansprachen und Reden anlässlich der Ehrenpromotion von John Hattie am 18. Juli 2016, Augsburg 2018

75. **Complexities of Change and Cultural Diversity.** Haideh Moghissi in Augsburg (26. Juni bis 3. Juli 2017), Augsburg 2018

76. **Glaube und Kirche im Dialog mit der Welt von heute. Der Augsburger Pastoraltheologe Karl Forster (1928–1981) und seine Bedeutung für Theologie und Kirche.** Festvortrag von Prälat Dr. Eugen Kleindienst anlässlich des Actus Academicus der Katholisch-Theologischen Fakultät am 1. Dezember 2017, Augsburg 2018

77. **Elektronische Korrelationen mit Alpenblick.** Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Dieter Vollhardt am 26. Januar 2018, Augsburg 2018

78. **Der Mietek Pemper Preis der Universität Augsburg für Versöhnung und Völkerverständigung 2018.** Ansprachen und Reden anlässlich der Verleihung an Teresita Gaviria am 25. April 2018, Augsburg 2018

79. **20 Jahre Augsburger Wissenschaftspreis für interkulturelle Studien.** Ansprachen und Reden anlässlich des Jubiläumssymposiums und der Preisverleihung am 9. Juli 2018, Augsburg 2019

80. **Gender und Diversität – que(e)r durch alle Disziplinen.** Beiträge aus zwei Augsburger Ringvorlesungen. Hg. v. Marita Krauss, Heike Krebs und Stephanie Waldow, Augsburg 2019

81. **Wider das Vergessen – 80 Jahre nach der Reichspogromnacht.** Beiträge zum Studiennachmittag am 7. November 2018, hg. von Franz Sedlmeier, Augsburg 2020

82. **Klima- und Umweltforschung in der Physischen Geographie** Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Jucundus Jacobeit am 3. Mai 2018

